

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 53 (1919)**

171 (26.6.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-27862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-27862)

„Anzeigen“ ergehen  
auch an den Com-  
municanten. — Vierteljährliche  
Bezugspreis 4 M 20 S,  
durch die Post bezogen mit  
Beleggeld 4 M 62 S.  
Man bestelle bei allen Post-  
anstalten, in Oldenburg in der  
Geschäftsstelle Peterstr. 28.  
Fernspr.-Anschl.-Schriftleitung  
Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

# Nachrichten

Anzeigen kosten für das  
Bezugsjahr Oldenburg bis  
Seite 30 S., sonstige 40 S.

Anzeigen-Annahmestellen:  
Oldenburg: Böller, Langest.  
5, Schmidt, Nadorferstr. 123,  
H. Pöfel, Deitlen, J. Wichoff,  
Düb., J. Böttner, Gajinopla,  
B. Cordes, Paarenstraße 6,  
S. Sandberg, Brunsenhof,  
W. Noll, Wälding, u. a. m.  
Anzeigen-Vermittlungsstellen:

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 171.

Oldenburg, Donnerstag, den 26. Juni 1919.

53. Jahrgang.

### D. Lettow-Vorbeck im Anmarsch auf Hamburg.

Aus Berlin wird uns gedruckt:  
Vegen Hamburg sind 7000 Mann Regierungstruppen in Anmarsch unter dem Befehle des Grafen von Lettow-Vorbeck. Hamburg ist seit gestern abend in den Händen der Kommunisten. Im Hamburger Rathaus hat sich die Zwölfertkommission der revolutionären Betriebsräte als politisch-militärische Regierung Großhamburgs gebildet. Die Truppen, unter dem Grafen von Lettow-Vorbeck befinden sich bereits auf dem Wege nach Hamburg.

Aus Hamburg wird gemeldet: Die bewaffneten Kommunisten haben den Hamburger Freihaufen, das Rathaus und das Börsegebäude besetzt. Mit Geschützen führen die Kommunisten gegen das Rathaus vor.

Im Gegensatz dazu meldet WTB: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, befindet sich die politische Gewalt in den Händen der Volkswehr und der Betriebsräte der Hamburger organisierten Arbeiterschaft. Die Polizeigewalt wird ebenfalls von der Volkswehr gemeinsam mit den Betriebsräten der organisierten Arbeiterschaft gehandhabt. An der Spitze dieser Gewalten steht die Zwölfertkommission der Betriebsräte gemeinsam mit den drei sozialdemokratischen Parteien. Gegen Plünderer wird in energischer Weise vorgegangen.

Die „Weser-Zeitung“ schreibt: Die „Herrschaft“ der 12er Kommission der spartakistischen Betriebsräte wird nur Tage dauern. Die in Marsch gesetzte Truppenmassen, darunter die Eiserner Flotille aus Wilhelmshaven werden den kommunistischen Aufständen zeigen, daß sie in jeder Beziehung „schlammig“ sind. Sollten etwa die Bremer Spartakisten glauben, daß auch hier die Zeit zum Loslösen gekommen sei, so würden sie sich schwer täuschen. Man ist in Bremen gegen spartakistische Partisanen gut und jedenfalls besser gerüstet als in Hamburg. Stadtwehr und Regierungsschutztruppe sind muerndlich auf der Hut und werden ein Uebergreifen der Kommunistenputsche von der Elbe zur Weser zu verhindern wissen.

Die Opfer, die die Strafkämmer nach den bisherigen Feststellungen gestorben haben, sind 185 Tote und mehrere hundert Verwundete.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde die Bahnenfelder Kaserne umzingelt. Man will die dort befindliche Munitivschicht ausbuntern. Die im Rathaus angetroffenen Volkswehrtruppen, etwa 300 Mann, wurden gefangen genommen. Sie wurden mit hochgehobenen Händen vom Rathaus auf das Seilbergengebiet geführt und dann in die Stabenträcker gebracht, um hier als Geiseln festgehalten zu werden gegen den Anmarsch der Regierungstruppen. Es wurden lange Beratungen darüber abgehalten, was mit den Geiseln geschehen sollte. Viele waren dafür, sie sofort totzuschlagen, aber die besonnenen Elemente bezielten die Oberhand. Das Untersuchungsgefängnis wurde gekürmt, und sämtliche Gefangene, mit Ausnahme der Mörder, wurden in Freiheit gesetzt. Die Alten wurden verbrannt. Auch in Altona, wohin die Menge zog, wiederholte sich das gleiche.

Ganz Hamburg ist in wildem Aufruhr. Die unsichere Volkswehr hat sich entwaffnen lassen, teilweise hält sie noch zur Regierung. Es ist im Laufe des gestrigen Tags in der ganzen Stadt zu argen Schiefereien gekommen, bei welchen leider wieder erhebliche Opfer an Menschenleben zu beklagen sind. Auch Frauen und Kinder sind darunter, weil sich diese unbegreiflicher und unvernünftigerweise dort aufstellten, wo es am tollsten ferging. Jede sich einer Mordung der ausgehebelten Waffen widersetzende Person wird ergriffen, mißhandelt und in die Klinker geworfen. Die Erregung der Massen wird bis zur Siebeshöhe gesteigert, da überall planmäßige Hegeer am Werke sind. Mit dem Rufe: „Die Regierung ist an allem schuld!“ wird die Menge immer wieder zur Wut aufgepeitscht. Am heftigsten toben die Kämpfe gestern in der Gegend des Rathauses und der Börse. Die Demonstranten unterhalten von den Dächern der Geschäftshäuser in der Umgegend des Rathauses ein heftiges Feuer, das von der Sicherheitswehr, die Verstärkung durch die Regierungstruppen aus Wahren-Id erhalten hatte, aus dem Rathaus heraus und von verschiedenen Kreuzungspunkten in dessen Umgebung erwidert wurde. Infolgedessen waren alle Ladengeschäfte der inneren Stadt geschlossen. Der Verkehr erlitt große Störungen, da der gesamte Straßenbahnverkehr im Zentrum der Stadt lahmgelegt war. Um 10 1/2 Uhr erreichten die Kämpfe, besonders am Rathausmarkt, ziemlich heftige. Die Demonstranten hatten sich vor dem neuen Steuergebäude verbarrikadiert, von wo aus sie auf die Gruppen schossen, die das Feuer vom Mühlendamm,

Altenwall und dem Bahnhof der Hochbahn aufs lebhafteste erwiderten. Gegen 2 Uhr nachmittags gelang es den Aufständischen, ins Rathaus einzudringen und daselbst zu besetzen. Die Regierungstruppen mußten sich ergeben. Sie wurden entwaffnet und von den Aufständischen abgeführt. Gleich darauf wurde auch der Hamburger Hauptbahnhof von den Demonstranten besetzt. Die Unruhen wurden besonders auch in der vergangenen Nacht von unsauberen Elementen zu Klünderungen und Mäuerereien ausgenutzt. In der vorletzten Nacht wurden sämtliche elektrifizierte Vogelampeln zerstört und dann im Dunkeln eine Anzahl Goldwaren, Zigarren- und Lebensmittelgeschäfte geplündert. Das Rathaus und die umliegenden Straßen sind stark mitgenommen. Ueberall sieht man Spuren von Einschlägen. Die Fenster sind zum großen Teil zerstört. In mehreren Straßenjügen der Innenstadt sieht man keine heile Scheibe mehr.

### Die Kommunisten auch in Berlin an der Arbeit.

Aus Berlin wird uns drastisch gemeldet: Im Anschluß an die kommunistischen Unruhen in Hamburg wird auch in Berlin ernstlich mit der Möglichkeit eines neuen Kommunistenputsches geredet. Die militärischen Sicherheitsmaßnahmen für die in erster Linie bedrohten öffentliche Gebäude sind verschärft. Die Volkswehr und die übrigen Regierungstruppen stehen unter erhöhter Alarmbereitschaft. Die revolutionären Elemente in den großen Fabriken halten seit Tagen Sitzung über Sitzung ab. Auch der angeblich aufschobene Note Soloban- und hat unter der neuen Bezeichnung „Vater Volkshund“ seine aufsehende Tätigkeit in den bekannten Unruhezentren der Reichshauptstadt wieder aufgenommen, wie Schritt auf Schritt im Straßenbilde festzustellen ist. Bei der Stärke der Regierungstruppen ist auch diesmal ein etwaiger Kommunistenputsch in Berlin schon im Voraus zum Scheitern verurteilt.

Reichswehrminister Noske hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber in den Marken den Befehl erlassen, daß in der jetzigen Zeit Aufstände unter Anwendung von Waffengewalt niederkämpfung seien. Streiks der gemeinnützigen und lebensnotwendigen Betriebe sind nicht zuzulassen. Die Aufrechterhaltung der Betriebe ist mit militärischen Nachmitteln zu erzwingen, nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt. Gegen Aufständische ist von den Militärbehörden nach dem verschärften Standrecht zu verfahren.

### Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 26. Juni. Das Reichskabinet hat sich, wie wir erfahren, gestern nachmittag in einer bis gegen 10 Uhr währenden Sitzung außer mit den Hamburger Vorgängen auch mit der Frage der Unterzeichnung des Friedensvertrages und mit der neuen nach Versailles zu sendenden Abordnung besetzt. Ein Beschluß in dieser letzten Frage wurde noch nicht gefaßt. Die Beratungen sind auf den heutigen Donnerstag vertagt.

### General Hoffmann will auf eigene Faust gegen Polen kämpfen!

Die „Deutsche Tageszeitung“ wird von General Hoffmann ermächtigt zu der Mitteilung, daß er in dem ihm unterstellten Abschnitt auch gegen den Befehl der Regierung keinen Fuß breit deutschen Bodens preisgeben, sondern die Grenze mit bewaffneter Hand verteidigen werde. Er weigere sich, einen Friedensvertrag anzuerkennen, welcher rein deutsche Landesteile preisgebe, die alleinige Schuld des deutschen Volkes am Kriege in wahrheitswürdiger Weise anerkenne und unter Bezug der deutschen Verfassung, die jedem Deutschen die Beurteilung durch ordentliche deutsche Gerichte garantiere, in die Auslieferung deutscher Bürger zur Ururteilung durch außerordentliche ausländische Gerichte einwillige.

### Hindenburg legt den Oberbefehl nieder.

Kolberg, 25. Juni. WTB. Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete an den Reichspräsidenten folgende Drahtung:

Herr Präsident! Auf mein Schreiben vom 1. Mai erwiderten Sie mir die Zustimmung, daß ich mich nach Unterzeichnung des Friedens in den Privatstand zurückziehe. Ich lege daher nunmehr den Oberbefehl nieder. Dem preuklidischen Kriegsminister liegt ich eine Abschrift dieses Telegramms zu.

### Weitere Lebensmittel.

Wie aus London gemeldet wird, haben die in englischen Häfen zurückgehaltenen Lebensmittel dampfer am Donnerstag vormittag die Ausfuhrerlaubnis von den Häfen erhalten.

### Aufhebung der Blockade am 20. Juli?

Wie der „Manchester Guardian“ mitteilt, wurde im Liffabener Redereiverband von Regierungseite als voraussetzliche Termin für die Aufhebung der Blockade gegen Deutschland des 20. Juli bekanntgegeben.

### Zur Verlenkung unserer Schiffe.

Man erhält aus verschiedenen, in englischen Blättern wiedergegebenen Meinungen den bestimmten Eindruck, daß die englischen Behörden durch ein berechnetes passives Verhalten der Verlenkung der Schiffe wesentliche Vorschub geleistet haben.

„Daily Chronicle“ vom 23. Juni meldet, daß bei der Verlenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow sechs Deutsche getötet und zehn verwundet wurden. Von besonderer Wichtigkeit ist die Feststellung des Blattes, daß die verlenkten Schiffe kein Verlehrsbehinderung für die englische Schifffahrt bilden, da man mit einer solchen Eventualität rechnen den deutschen Schiffe Plätze angewiesen hätte, die außerhalb der Fahrtrinne liegen. Der Marinefachverständige des „Daily Chronicle“ teilt mit, die Deutschen hätten durch die Verlenkung ihrer Schiffe die Möglichkeit ergriffen, sich einer enbglügigen Schmach zu entziehen. Die deutschen Schiffe seien mit wehenden Fahnen untergegangen. Darüber, ob die Verlenkung rechtlich zulässig ist, gehen dem Sachverständigen zufolge, die Ansichten auseinander. Der Friedensvertrag sei noch nicht unterzeichnet gewesen, der Krieg dauere noch an. Im Kriege könne das Entweichen von Soldaten und Schiffen unter eigener Gefahr schwer verurteilt werden. Der Sachverständige ist der Ansicht, die Deutschen hätten das Problem gelöst, das so schwierig gewesen war, daß es wahrscheinlich die Alliierten untereinander entwirrt haben würde.

„Daily Herald“ zufolge erklärte der bekannte Marinefachverständige A. R. Pollen: Ich kann nicht anders, als die Tapferkeit der deutschen Seeleute bewundern, die ihre Schiffe lieber vernichteten, als sie in den Besitz des Feindes fallen zu lassen. Es ist ein bemerkenswerter Tatsache, daß während des ganzen Krieges nur ein deutsches Kriegsschiff, das U-Boot U. C. 35, von uns erbeutet wurde. In der deutschen Flotte bestand immer die Tradition, sich nicht zu ergeben. Der kriegerische Geist der deutschen Flotte war immer ungeheuer.

Da von den 4000 Mann Besatzung in Scapa Flow letzte Woche 700 Mann nach Wilhelmshaven und 1000 Mann nach Kiel zurückgeführt sind, hat die Besatzung zuletzt 2300 Mann betragen, die sämtlich interniert sein dürften.

„Daily Mail“ meldet, daß für die von der deutschen Besatzung verlenkten deutschen Schiffe die britische Regierung im Rahmen ihrer allgemeinen Entschädigungsansprüche an Deutschland eine Milliarde Schilling anfordern werde.

### Die Stellung der Obersten Heeresleitung zur Friedensfrage.

Berlin, 25. Juni. WTB. Von der Obersten Heeresleitung wird folgendes mitgeteilt:

In der Nacht vom 22. zum 23. Juni um 1 Uhr vormittags teilte Oberstleutnant Nadorf im Auftrag des Reichspräsidenten dem Obersten Generalquartiermeister telephonisch mit, daß die Entente unsere Vorbereitungen zurückgewiesen habe. Die Oberste Heeresleitung werde um Stellungnahme zu der nunmehr geschaffenen Lage gebeten.

2 Uhr 15 Minuten vormittags ist folgende Stellungnahme, vom Generalfeldmarschall unterschrieben, an die Regierung abgegangen:

Reichspräsident Ebert, Weimar, Schloß.  
Am 20. Juni ist dem Herrn Reichswehrminister folgende Erklärung übersandt worden:

Großes Hauptquartier, den 17. Juni 1919.  
Wir sind bei der Wiederaufnahme des Feindes militärisch in der Lage, im Osten die Provinz Posen zurückzuerobern und unsere Grenzen zu halten. Im Westen können wir bei ernstlichen Angriffen unserer Gegner, angesichts der numerischen Ueberlegenheit der Entente und deren Möglichkeit, uns auf beiden Flügeln zu umfassen, kaum auf Erfolg rechnen.

Hierzu zwei Beilagen.

Ein günstiger Ausgang der gesamten Operationen ist daher sehr fraglich. Aber ich muß als Soldat den ehrenvollen Untergang einem schwachen Frieden vorziehen.

ag.: von Hindenburg.

Außerdem ist bei einer Besprechung in Weimar am 19. Juni von allen anwesenden Kommandobehörden dem Herrn Reichswehrminister gegenüber zum Ausdruck gebracht worden, daß eine große Anzahl von Offizieren und freiwilligen Truppen einer Regierung die Dienste aufliegen würden, die die Schmach-Paragrafen annehmen. Bei dieser Kundgebung waren zugegen: der preussische Kriegsminister, die Oberste Heeresleitung, die Oberkommandos Nord und Süd, die Armeegruppe Below, das Generalkommando Lüttich, die obersten Militärbefehlshaber von Bayern und Sachsen und der Chef der Admiralität. An dieser Stellungnahme der Obersten Heeresleitung hat sich seitdem nichts geändert.

Am 23. Juni gegen 10 Uhr 30 Minuten vormittags meldet der Verbindungsoffizier der Obersten Heeresleitung, Major von Feldmann, aus Weimar folgendes:

1. Der Reichswehrminister ist nach Weimar zurückgekehrt. 2. Beim Reichspräsidenten Erklärung von heute nacht wiederholt, daß die Oberste Heeresleitung auf ihrem Standpunkt bestehen bleibt. Der Reichspräsident sagte darauf, daß er diese Erklärung erwartet habe, und schloß die Lage so, daß nachherhinlich Zentrum und Sozialdemokraten die Annahme des Friedens erklären würden.

Major von Giffa erläuterte die militärische Lage dahin, daß die Truppen lebensfähig in ihrer großen Masse sich der Haltung der Regierung nicht anschließen könnten, und daß General von Lüttich die Stellungnahme der Obersten Heeresleitung teile. Der Osten würde wohl sicher den Kampf aufnehmen.

3. General von Lüttich hat vorhin dem Reichsminister telephonisch mitgeteilt, daß er und seine Offiziere noch nicht darüber schlüssig seien, ob es augenblicklich angezeigt sei, den Wächter zu nehmen, denn es bestünde die Gefahr, daß die fürerlose Truppe aufhört zu existieren würde. Es sei aber mit Sicherheit zu erwarten, daß die Masse der guten Truppen im Falle der Annahme Stellung gegen die Regierung nehmen würde. General von Lüttich würde es sehr bedauern, wenn sich diese Stellungnahme auch gegen den Minister Röstke richten müßte.

Nach vor 12 Uhr vormittags telephonierte der Reichspräsident dem Ersten Generalquartiermeister persönlich an und teilte ihm mit, daß das Zentrum und die Sozialdemokraten sich wahrscheinlich für die Annahme erklären würden. Er hat nochmals im Ausnahmefalle, welche Stellung die Truppen dazu nehmen würden. Man befürchtet nach den Mitteilungen des Generals von Lüttich an den Reichswehrminister Militärrückzug.

Auf diese Frage erfolgte um 12 Uhr mittags die nachstehende Antwort des Ersten Generalquartiermeisters, nicht in seiner persönlichen Eigenschaft, sondern, wie er ausdrücklich erklärte, als Deutscher, der die gesamte Lage klar überseht:

Er sei verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß ein Kampf nach vorübergehenden Erfolgen im Osten im Endresultat aussichtslos sei, und daß nur, wenn Röstke in einem öffentlichen Aufruf die Notwendigkeit des Friedensschlusses darlege und von jedem Offizier und Soldaten verlangen würde, daß er auch bei Unterzeichnung des Friedens im Interesse der Rettung unseres Vaterlandes auf seinem Posten bleibe und seine Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem Vaterlande tue, Aussicht bestehe, daß das Militär sich hinter ihn (Röstke) stelle und damit jede neue Unzufriedenheit im Innern sowie Kämpfe nach außen im Osten verhindert würden. Weitere Schritte der Obersten Heeresleitung sind in der Friedensfrage nicht getan worden.

### Kleine politische Nachrichten.

Holland und die Auslieferung des Kaisers. Die Frage, ob der Kaiser ausgeliefert wird oder nicht, beschäftigt begreiflicherweise die öffentliche Meinung in den Niederlanden auf das Lebhafteste. Die Sozialisten stehen auf dem Standpunkt, daß unter keinen Umständen das Recht verletz werden darf, da dieses das höchste sei, was die Neutralen zu schützen hätten. In allen Parteien ist man sich darüber einig, daß die Regierung sich der Auslieferung des Kaisers widersetzen müsse und nur der Bedrohung mit Gewalt weichen würde, wenn der Bestand des niederländischen Reiches in Gefahr läme. Aus Unterhaltungen ergibt sich, daß es dem stark entwickelten Rechtsgefühl der Holländer durchaus widerspricht, einen Mann einem Gericht auszuliefern, das Partei in der eigenen Sache ist. Im übrigen ist man sich nicht darüber klar, welche Maßregel die Entente anwenden könne, wenn die Auslieferung verweigert wird. Man bezweifelt, daß die Entente nach dem Friedensschluß zu großer Waffengewalt übergehen würde.

Widerrechtliche Verhaftung eines deutschen Journalisten. Der Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“ in Versailles, Wilhelm Scheuermann, wurde gestern nachmittag gegen 6 Uhr, als er ins Hotel zurückkehrte, von einigen Agenten des Sicherheitsdienstes, im Auftrag des Militärgerichts in Paris ohne nähere Angaben der Gründe verhaftet. Die deutsche Delegation, die auf dem Standpunkt steht, daß die im Gefolge der Delegation befindlichen Journalisten unter dem Schutze der Exterritorialität stehen, besonders da ihre Namen vor der Presse der Delegation nach Versailles der französischen Regierung bekannt gegeben wurden, hat in einer Note gegen die Verhaftung protestiert.

Deutschenleutnant aus Südwest. Am 24. Juni kam der englische Dampfer „Norwich Castle“ mit 771 deutschen Männern, Frauen und Kindern aus Südwestafrika an, die noch am selben Tage nach Deutschland weiterreisten.

### Die Stunde der Rettung.

Jetzt heißt es, das wichtigste Volksgut aus dem Schiffbruch bergen, den Glauben an die Zukunft. Lassen wir alle parteipolitischen Erwägungen und Fäulereien! Was Millionen uns Regierungstruppen und Fraktionsabmachungen, was Ministerzusagen, die morgen um so flüchtiger gebrochen werden. Selbst ist der Mann! Wir müssen unser Schicksal selber in die Hände nehmen und uns nicht von

Zügen halten, daß dem deutschen Volke von niemand sonst Hilfe und Erlösung kommen kann, anwenigstens vor seinen weisenden, haitlosen Verlegenheitsregierungen. Wir wollen nicht vergessen, daß die Entscheidung darüber, ob sich Deutschland aus aller Dual und allem Jammer wieder erholen kann, doch ausschließlich bei uns selbst liegt. Kein Feind kann ein Sechsmillionenvolk auf längere Zeit so knechten, wie der Völkerverband es sich zurzeit noch erlauben lassen mag. Auch dürfen wir bei aller Schwarzseherei getroßt annehmen, daß Deutschland im Kerne noch lebensfähig und lebensfröhlich sein muß. Ein Volk, das sich viereinhalb Jahre lang gegen unerhörte Uebermacht, gegen die ganze Welt verteidigt hat, ein Volk, das so viel unergründliche Widerstandskraft gezeigt hat, kann noch nicht reif für den Untergang sein. Wohl ist es den Feinden gelungen, unser Volk im entscheidenden Augenblick schwächlich zu machen; wohl haben Zug und Trug, die kein Mittel scheuten, vorübergehend Deutschland zu Boden werfen können. Dennoch liegt es völlig in unserer Hand, einen neuen Aufstieg ins Werk zu setzen.

Die Aussichten dafür sind, so trüb die Atmosphäre auch scheinen mag, nicht durchaus schlecht. Von der kommunistischen Welle, die unser Land im Gefolge des schwarzen 9. November überflutet, werden auch die Nachbarreiche nicht verschont bleiben. Man irrt sich in London, New York und Paris, wo man glaubt, einen entscheidenden Handstreich über Deutschland erringen zu haben. Von diesem Kriege wird sich gerade der weislandische Mammonismus, der jetzt im Siegestrausch tod, nie wieder völlig erholen. Es kann sein, daß er noch eine Weile die Völker in Ketten hält; seine Glanzzeit ist für allemal dahin. Wer glaubt denn, daß sich um des Ausnahmefalles willen noch einmal die Millionen in Tod und Untergang hineinstürzen lassen werden? Wer glaubt denn, daß der Mittelstand und die Arbeiterklasse aller Länder nicht sehr bald durchschauen werden, was alle die heuchlerischen Redensarten Wilsons, Lloyd Georges und Clemenceaus, alle die Entrüstungen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, des Fortschritts usw. im Grunde zu bedeuten haben? Sobald die Geschunden und Betrogenen die Wahrheit erkannt haben, werden sie die Profiteure des Mammons so gut wie die Drahtzieher zu Gericht laden.

Wenn Deutschland keine Zeit verliert, sich aus dem heutigen Jammer herauszuarbeiten, welche Macht der Erde wird es dann ernsthaft in seinem Bestreben können? Unser Volk hat unbedingte ein starkes Verlangen nach Ordnung. Heute toben die Klassen und Stände noch zornig gegeneinander. Ein Fieber muß sich ausbreiten, nachdem tritt bei dem Kranken umso größeres Mißbedürfnis ein. Im Grunde fehlt dem deutschen Volke nichts als ein entschlossener Führer, der den gesund gebliebenen Mittelstand und die tüchtige Arbeiterklasse an sich zu fesseln versteht. Es fehlt ein Mann von Eisen und Energie. Gelingt es dem kommenden Manne, Bürger und Bauern, den Mittelstand im weitesten Sinne des Wortes aus seiner Dumpfheit aufzurütteln, gelingt es ihm, diese Schichten davon zu überzeugen, daß sie die Macht haben, sobald sie die Macht haben wollen, dann ist die Stunde der Rettung da.

### Hus dem Oldenburger Lande.

Der Redakteur unserer mit beneideten Seiten versehenen Zeitschrift ist mit großer Aufmerksamkeit den Mitteilungen und Berichten über die letzten Wochenarbeiten der Oldenburger Börse.

Oldenburg, 26. Juni.

### Oldenburger Börse.

Das Geschäft an der gestrigen Börse war nach Abschluß des Friedensvertrages bedeutend belebter als am vorigen Mittwoch. Von Holland waren wieder etwa 15 bis 20 Kaufleute erschienen, die nicht nur Waren anboten, sondern auch verschiedene Artikel aufkauften. So wurden größere Mengen Eisenwaren für die Ausfuhr nach Holland auf gekauft. An inländischen Artikeln wurden besonders große Umsätze in Dörngemüse sowie Futtermitteln getätigt. In geringeren Mengen wurden Zigaretten, Kaffee und französischer Cognac umgesetzt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Börse nicht nur der Treffpunkt der Oldenburger Kaufleute aus dem ganzen Lande wird, sondern daß sich auch von auswärts bereits sehr viele Kaufleute einstellen, die hier ihre inländischen oder holländischen Geschäftsfreunde treffen. So lagen für den gestrigen Tag Anmelbungen von Kaufleuten aus Bremen, Hamburg, Minden, B. usw. vor, die die Anwesenheit holländischer Kaufleute an der Oldenburger Börse bezeugen, um hier mit ihren früheren Lieferanten bzw. Abnehmern wieder persönlich in Geschäftsverbindung zu treten. Wie stark dieser Verkehr der gelegentlich die Börse besuchenden Kaufleute ist, geht daraus hervor, daß an jedem Mittwoch etwa 40 bis 50 Tagelöhler an solche Herren ausgegeben werden, die nicht Mitglied der Oldenburger Börsevereins sind. Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, dahin zu wirken, hier in Oldenburg eine besondere Außenhandelsstelle, deren Einrichtung bekanntlich vom Reichswirtschaftsministerium beabsichtigt ist, ins Leben zu rufen. Eine solche Außenhandelsstelle kommt zunächst vor allem für solche Artikel in Frage, die unbedingt notwendig zwecks Ergänzung der inländischen Lebensmittel eingeführt werden müssen. Insbesondere sind dies Getreide, Käse, Fische usw., ferner auch Futtermittel jeder Art, nach denen eine große Nachfrage besteht. Es würde ein Verdienst der zuständigen Stellen sein, wenn es gelingen würde, solche Außenhandelsstellen hier zu gründen, damit die Schwierigkeiten der Einfuhrbewilligung, die gegenwärtig noch das Importgeschäft so sehr hemmen, auf das niedrigste mögliche Maß herabgemindert werden. Es steht zu hoffen, daß nach Aufhebung der Blockade das Importgeschäft stark einleben wird, und es wäre besonders zu begrüßen, wenn Oldenburg durch seine Börsen hieran wesentlichen Anteil nehmen könnte.

Der Staatsminister a. D. Scheer ist aus der Landesregierung ausgeschlossen und bis weiter zu am stellvertretenden Bevollmächtigten zum Staatenausschuss ernannt.

Personalien. Der dem Amtshauptmann Dr. Mühlbecher zur Wiederbeschaffung seiner Gesundheit bewilligte Urlaub ist antwortgemäß bis zum 1. November ds. Js. verlängert worden.

Zu der bevorstehenden Auszeichnung mit dem

Großherzog erfahren wir, daß es zweifelhaft ist, ob der Antrag in der Form, wie er von der Landesversammlung beschlossen worden ist, vom Großherzog angenommen wird. Von der Forderung einer höheren Summe, worüber die Republik berichtet, ist im Landesdirektorium nichts bekannt.

Die Oldenburger Landesbörse. Heute abend findet im Landestheater die erste Aufführung des Detektiv-Schauspiels „Sherlock Holmes“ statt. Für Oldenburg ist das Stück, von Hogenhard überaus spannend und bühnenwirksam ins Werk gesetzt, gänzlich neu und wird hier, wie auch überall, aufs sicherste einen großen Erfolg haben. Die Titelrolle wird von Herrn Max Schmidt verkörpert. Neben diesem sind in den anderen größeren und kleineren Rollen die Damen Erler, Grün, Gise und Gna Heintz und Krulle, sowie die Herren Wähling, Gille, Soebels, Grub, Kroll, Lindboff, Rippert, Nissen, Selberg und Wend beschäftigt. Alle Kritiken halten Sherlock Holmes für eines der besten Bühnenwerke dieser Art. Die sorgfältige Vorbereitung und Einstudierung an unserem Landestheater verspricht somit einen der genussreichsten Abende des letzten Theatervorwoches dieser Spielzeit.

Wegen Erkrankung des Hrn. Brenken kann die für die geschlossene Vereinsvorstellung angebotene Operette „Die Rose von Stambul“ nicht gegeben werden, dafür die geschlossene Vereinsvorstellung „Die Gardasfürstin“. Die nicht verkauften Karten lassen dem Publikum zum Verkauf frei.

Die Vorstände der Berufsämtern (Landwirtschafts-, Handwerks-, Handelsämtern), sowie des Landesarbeiterrats folgten einer Einladung nach dem Landesdirektorium. Ministerpräsident Langen-Geering stellte den erschienenen Herren die Mitglieder der neuen Regierung vor. Anschließend folgte eine Aussprache über die Aufgaben der nächsten Zeit, um die Wirtschaft unseres Landes wieder zu geben. Es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben und alleseitig zugestimmt, daß derartige Zusammenkünfte wie gewöhnlich öfter wiederholen und so ein gutes Verhältnis zwischen Regierung und Berufsämtern hergestellt wird. Die Errichtung von Beamten-, Angestellten- und Arbeiterkammern soll möglichst bald in die Wege geleitet werden.

Der Oldenburger Tennis-Verein hielt vorgestern eine gut besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung im „Rafino“ ab. Es wurde den Rasenführern, welche während des Krieges die Geländegelegenheiten des Vereins leiteten, Entlastung erteilt. Die Mitgliederzahl ist, trotzdem — infolge Erneuerung der Plätze — mit verpörrter Spielzeit gerechnet werden mußte, eine erfreulich hohe. Es sind in diesem Jahre weit mehr neue Mitglieder beigetreten als je seit Bestehen des Vereins. Der Vorstand machte mehrere Währungsänderungsvorschläge für Satzungen und Spielordnung, welche von der Versammlung angenommen wurden. Endgültige Beschlußfassung hierüber soll in einer Mitgliederversammlung erfolgen, welche Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 6 1/2 Uhr, auf dem Tennisplätze stattfindet. Die Spielhölzer sind, wenn auch — infolge von Materialschwierigkeiten — noch nicht gänzlich, so doch so erneuert, daß am Sonntag mit dem Spiel begonnen werden kann. Angesichts des jetzt schwierigen Reisens und mancherlei Erschwernissen im Ausflugsverkehr wird mit starkem Bedauern der Tennisplätze während des Sommers zu rechnen sein — um so erstens für den Sport. Es ist durch geregelte Platzverteilung Vorbehalte getroffen, daß selbst bei starker Beteiligung langes Warten auf freierwerdende Plätze vermieden wird und so ein möglichst aufenthaltsloses Spiel gewährleistet ist.

Arbeitslosen-Versammlung. In einer am Montag nachmittag stattgefundenen Versammlung in der „Tonhalle“ Oldenburg waren circa 300 männliche und weibliche Arbeitslose erschienen. Der Referent Osterloh-Bremen schilderte die überaus schwierige Lage, in der sich die Arbeitslosen befinden. Am Schluß seines Referates forderte er den Zusammenfluß aller Arbeitslosen zu einer Masse und erklärte, daß es dann auch möglich sei, bessere Unterhaltungsplätze als wie die bisherigen zu erlangen. Reicher Beisatz lohnte die Ausführungen des Redners. Hierauf wurde die Einsetzung eines Arbeitslosen-Rates gefordert, und ein solcher, bestehend aus 3 männlichen und 2 weiblichen Personen, gewählt. Eine Resolution wurde ebenfalls einstimmig angenommen, in welcher die Anerkennung des Arbeitslosenrates sowie Erhöhung der täglichen Unterstützung auf 12 M und Erfüllung anderer wichtiger Forderungen durch die jetzige Oldenburger Regierung bis zum 26. Juni, abends 6 Uhr, gefordert wird. Das vorl. Büro des Arbeitslosenrates befindet sich in der „Tonhalle“ Oldenburg, die nächste Versammlung findet am Freitag, früh 9 Uhr, dortselbst statt.

### Weiterverhelfe für morgen:

Röhl. Weisende Bevölkerung. Nach Niederlage. Temperaturen in den kältesten Flußabschnitten: Luft 11°, Wasser 12 Grad.

### Letzte Depeschen.

Der Eisenbahnstreik.

Aus Berlin wird und gedruckt: Zu dem Eisenbahnstreik meldet die „Vossische Zeitung“ u. a.: Die Arbeiter der Hauptbetriebswerkstätten im Grunewald legten die Arbeit nieder. Es sind dies etwa 3000 bis 4000 Mann. Dagegen nahmen auf den Bahnhöfen Niederfahrenwalde die ausübenden Arbeiter die Arbeit heute wieder auf. Auf den Berliner Bahnhöfen, mit Ausnahme des Güterbahnhofs, ist der Zugverkehr planmäßig. Die unteren und mittleren Beamten verhalten sich dem Streik gegenüber ablehnend. Die Streikenden verlangen die Befreiung aller Ueberstunden über die normale Arbeitszeit von 48 Stunden wöchentlich, wofür Mittelverdienstrecht in allen Zweigen der Verwaltung, Einführung des Räteystems und Anerkennung des sogenannten Zentralrates. Ferner wird die Erreichung des Höchstlohnes mit dem 24. Lebensjahre verlangt. Das Lohnsummen der Eisenbahnarbeiter überhaupt steigt bei der Erfüllung der jetzigen Forderungen auf 8000 M. Das Einkommen der Berliner Eisenbahnarbeiter beträgt jetzt rund 6200 M.; es würde fünfzig 9000 Mark betragen. Die Erfüllung der Forderung bedingt eine Mehrausgabe von rund 2 1/2 Milliarden Mark.

Senatspräsident WILHELM von BISMARCK, Ehrendoktor der Universität Göttingen, Dr. Richard Schell, Beamtendirektor für den Senat Wilhelm von Bismarck, Dr. Richard Schell, für den Senat Wilhelm von Bismarck, Dr. Richard Schell, für den Senat Wilhelm von Bismarck, Dr. Richard Schell, für den Senat Wilhelm von Bismarck.



# Freiwillige zum Schutze der bedrohten Provinz Westpreußen!

Der größte Teil der Provinz Westpreußen, darunter Gebiete mit rein deutscher oder überwiegend deutscher Bevölkerung und die deutsche Stadt Danzig laufen Gefahr, vom Deutschen Reiche losgerissen zu werden und unter politische Herrschaft zu kommen. Schon rüstet sich der Feind, um diese deutschen Lande mit Gewalt an sich zu bringen! Westpreußen ist unerschlossen, jeden Angriff abzuwehren und sein Deutschland mit der Waffe zu verteidigen.

Ihr deutschen Männer, helft die bedrohte Ostmark schützen! Meldet Euch zur Brigade Nord-Mann!

Stärkt die dort stehenden Truppen, damit sie bereit sind, wenn das Vaterland und die Regierung sie brauchen!!  
Eile tut not, denn der Sturm kann jeden Tag losbrechen.  
Bedingungen: wie Reichswehr.

Verbestellen: Hannover, Adolfsstr. 8, Silberstein, Steinerwalder Straße 60, und Oldenburg, Bahnhofstr. 8.

## Ausschreibung Nr. 11 der Wirtschaftsgemeinschaft G. m. b. H. Bremen.

Auf Grund der allgemeinen Bedingungen der Wirtschaftsgemeinschaft G. m. b. H. vom Mai 1919 und der etwaigen besonderen Bedingungen der Ausschreibung werden nachfolgende Waren durch Ausschreibung verkauft:

- Größere Posten Armeesattel, Hinterzeuge, Strangträger, Bügelriemen, Halsriemen, Gonnickriemen, Packtaschen, Sitzkissen, Drahtkardätschen, Strangketten, 500 kg Lederabfälle, 1500 kg Schrott, Protzkasten, Protzen, Feldküchen, Lafetten und 2 Rohre etc. (Schrott)

Die Sachen sind zum Teil gebraucht und nicht ganz vollständig.

Die Waren lagern im Artilleriepark Einteilungswerk „Sanjamarit“, Delmenhorst, und können am **Mittwoch, den 2. und Donnerstag, den 3. Juli 1919**, vormittags 9-12 Uhr und nachmittags 2-5 Uhr besichtigt werden.

Gebote werden auch auf kleinere Mengen entgegengenommen.  
Letzter Tag für die Abgabe von Geboten ist der **14. Juli 1919**.

Die allgemeinen Bedingungen der Wirtschaftsgemeinschaft G. m. b. H. nebst Verteilungsschemata sind an den Besichtigungstagen am Lager erhältlich.

Bremen, den 24. Juni 1919.  
Wirtschaftsgemeinschaft G. m. b. H.,  
Abt. Maschinen,  
Geeren 61, Werkshaus,  
Bremen.

## Wer von Euch Deutsche Männer u. Frauen will mitarbeiten an unseres Volkes geistiger Erneuerung?

Die Rückkehr zum wahren Deutschtum allein kann uns wieder aufwärts führen!

Dem Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden.

Sendet Anschriften u. Streitmittel an: **Hermann Stätter, Sozialsekretär, Guden, Bentinksweg 6.**

**2 D. N. P. Professor „Rubinide Masten“**  
zu kaufen in fast. Kliniken, Krankenhäusern und Apotheken im Gebrauch, weil nach Ansicht erster medizinischer Autoritäten bei Augenleiden, Tuberkulose, Blauaugen, Blindegewebe, Schwäche, Schlaflosigkeit und Grippe besonders bewährt, unentbehrlich für Kinder und Erwachsene zur Hebung der Gesundheit. Nie vergebend: Inhalier-Apparat. Preis **RM. 31.50**. Generalvertretung der Prof. Rubiniden Masten für die Regierungsbezirke Aurich, Osnabrück und Oldenburg.  
**Josef Havorkamp, Osnabrück, Süntelstr. 41.**

**Globol**, best. Mottenschutts **Naphtalin** in Pulver und Schuppen.  
**Fr. Spanhake**, Farbenhandlung, **Kangestr. 48** b. Rathaus.

**Waschtrug** zu off. Sonnenstr. 33.

**Zu verk. 3-jährige Döbge. Glule**, 1 Gelepan br. 6-jähr. flotte Wagenpferde und mehrere schwere Arbeitspferde.  
**S. Müller**, Zum Neuen Hause, Fernstr. 795.

**Immobil verkauft in Kirchbatten.**  
Frau Meyer geb. Fiedler in Ranzensbüttel läßt am

**Mittwoch, den 9. Juli d. Js.**, nachmittags 5 Uhr, in D. Brauns Wirtshaus in Kirchbatten ihre

**Besitzung** daselbst, bestehend aus Wohnhaus, Scheune sowie 44 Ar 21 Quadratmeter Garten u. Ackerland b. Saule, und das

**Grundstück** am Sandruger Wege, groß zusammen 4,010 Hektar, davon ca. 1,5 Hektar Weiden, der Rest Kiebelholz und ungenutzt, öffentlich zum Verkauf aufstehen.

Das Grundstück am Sandruger Wege eignet sich auch sehr zum Bauplatz für Sommerwohnung.  
Kaufliebhaber laden ein

**S. Hüfen**, amtl. Auktionator, Wülzig zu verkaufen 1 geb. Anna, Größe 108, 2 Paar Damenschuhe, bill. gegen Beschein. 1 blauer Damenmantel.  
**Sander, Gafstr. 3.**

**Dunkler Anzug** zu vk. Kreuzstr. 12, un. Zu verkaufen 1 Paar 40-42 Damenschuhe Nr. 40, 1 Damenschuhe, 1 Sommerjacke, 1 Sommerhut, ungetragen.  
**Alexanderstraße 9 a.**

**Wer gibt Ruder für Kartiofen?**  
Oldenburg, zu verk. **Rohlfisch**, 1000 St. 6-8 Pfennig, Fernstr. 7.

**Zu verk. 2 Stück** eiserne Bettstellen mit Matr. und 1 weißes Kinderkleid für 11-jähriges Mädchen.  
**Wib. Basse, G. Cossens Nachf.**

**Zu verk. 1 Paar** Gummi- od. Ledermantel, Ang. unter 2 603 an S. Wilschoffs A.-G., Diba.

**1 P. langh. Stiefel** 42 geg. Besch. abzugeben.  
Ang. erb. unter 2 243 an d. Geschäftst. d. Wl.

**Dübel, Korkm., Grh.** 44, billig zu verkaufen.  
**Schmale Straße 7.**

**Für 1 Schaf** mit Wärmern gute Weide gesucht.  
Anges. mit Preis unter 2 139 an d. Hl. Kangestr. 45.

**Neue beste D. Mischel**, Gr. 36, Sandarb., gea. Besch. billig zu verk.  
**Goarenerstr. 21.**

**Armes Mädchen** sucht sof. schw. Kleid zu vk. Größe 44/46.  
Anges. mit Preis unter 2 131 an d. Hl. Kangestr. 45.

**Zu verk. Leinen-Kostüm**, br. Schürchen u. B. Flak, Sweater.  
**Oldenburgstraße 10.**

**Zu verk. gea. Besch.** 1 P. D. Mischel, Gr. ca. 39/40, Damms 33, bei G. Hofftrage.

**Zu verk. neue lange Stiefel**, Gr. 44/45, gea. Besch., u. 1 Kivilie.  
**Hilfsoepenweg 52 1/2.**

**Sohlenlöcher** 6. Größe, penibären. Zu verkaufen eine schwere 6-jährige schwarze Oldenbg.

**Stute** m. bestem Bengistüllen, schwarz, wieder belegt vom Sekretär, total sicher in jed. Wechslr.  
**Abolf Wenters.**

**Landstelle in Kirchbatten.**  
H. Schmann läßt wegen anderweitigen Unternehmens seine

**Besitzung**, bestehend aus einz. acericht. Wohnhaus, neuer Stallung und Schuppen sowie ca. 25 Ar besten Gartenland und schönem Obhgarten mit besten Sorten Obstbäumen, beim Saule, mit Austritt zum 1. November d. J. am

**Montag, den 7. Juli d. Js.**, nachmittags 5 Uhr, in Johann Schmitzer's Wirtshaus in Kirchbatten, ten nochmals zum Verkauf aufstehen.

Die Besitzung liegt direkt an der schönen Staatswaldung Späterenbuch und ist auch für Privatwirtsch. Rentner un. sehr passend.

Der Anschlag wird voranschicklich erteilt.  
**S. Hüfen**, amtl. Auktionator.

**Zu verk. 2 Stück f. n. Fenster mit Glas**, 1 Hbd. Milchstellen, f. neu, fast bezinkt, 1 P. n. Stiefel, Gr. 29, 1 P. la. Stiefel, Gr. 30, 1 P. Schn.-Schuhe, f. n., Gr. 28 1/2, geg. Besch., 1 n. Mauerpflanze, Kal. 7,05, 2 a. Weißkugeln,

**Grammophon m. Pl.**, f. neu, billig. Zu erfrag. **Hilfale, Kangestr. 45**, od. Offert. unter 2 151 dahin erbeten.

**Junge Stabe**, schwarz-weiß oder ganz schwarz zu verk. gesucht.  
**Kangestr. 45, Kaden.**

**2 Fenstergardinen**, grün, bunte, geblickt, auch zu Kinderkleidern passend, schwarz, Last-Jadett, Kna. 44, sowie schwarze Fransenbluse zu verkaufen.  
**Kangestr. 84, 1. Eta.**

**Donnerstages**, zu verkaufen eine **Ziege**.  
**Heinrichstraße 6.**

**Gelbes Angebot!**  
S. Bett-Mantel, rein. Gummi, schwarz, Fed. Stoff f. Paletot, 1 Panamahut, 1 S.-Flak, 1 Extr.-Glenb.-Mütze Nr. 54/55, 10 Umlege-tragen, 1 Nähmaschine, 1 P. S.-Schürchen 41 a Besch., 1 fedr. Mantel, 1 mg. Sport-hose, alles fast neu.  
**Alexanderstraße Nr. 32, 2. Etage.**

**Wer gibt Zucker** für Eier, Kartiofen oder Woll? Ang. un. Nr. 24 postlag. **Berne**.  
Zu verkaufen eine **Glucke** m. Klif. **Melbring 51**, N. Wolf, Oldenburg, **Radorferstraße 69**, tauf

**Werksachen** aller Art.  
Fortzugs halber ist 1 besond. auf aus Land passende

**blaue Garnitur**, Pelvet, best. aus Sofa, 2 Sesseln mit 1 Buchbank, Tisch und dazu passende groß. Teppich, preiswert zu verkaufen. Besichtigungsg. zeit vormittags von 10 bis 12 Uhr. Näb. Auskunft durch F. Büttner's A.-G., Sandhof.

**Risten** hat abzugeben **Ann. Zapfen**, **Donnerstagswestr. 44.**

**Zu verkauf. ein fast neues Damenrad** mit Gummi. **Schnittsfer**, **Mollenstraße 19 a.**

**Zu kaufen gesucht Mahagoni-Tafelholz.**  
Anges. unter 2 621 an die Geschäftst. d. Wl. **Eckhorn 3** zu vk. ein **Kammgarn-Anzug** für 14-16-j. Knaben. **Bollmannsweg 120.**

**Haus mit Garten** zu kaufen gesucht zum Herbst, event. 1. April 1920. Adresse d. Verkäufer ist zu erfragen in der Geschäftst. d. Wl.

**Zu verkaufen Badeeinrichtungen** für Kohlenheizung. **Klosterbrauerei**, **Geertzen 2 a**, zu verkaufen schöne 6. **Rohlfisch**, **Baustraße 4.**

**Billig s. vt. Diadett u. Damnummiantel**. Anges. unter 2 236 an die Geschäftst. d. Wl.

**Zu kaufen gef. dunfl. D. Wint. mantel**, Gr. 44, Anges. unter 2 621 an d. Geschäftst. d. Wl.

**Zu kauf. gesucht gute Prim od. Konzerth. Anges.** unter 2 231 an die Geschäftst. d. Wl.

**Gut erhalt. Fahrradmantel** zu kaufen gesucht. **Radorferstraße 38 a 1.**

**Zu verk. 1 P. sehr a. erhaltene, vom Schut. angefertigte Schuhe** 38 gegen Bezugschein. **Diederichs, Adernstraße 8.**

**Arbeitsstolen und fl. An. überreicher u. Ade n. d. Lande** abzugeben. **Lambertstraße 64 L.**

**Zu kaufen o. g. etw. Lebensm.** zu tauf. ge. **40/42, 1 P. D. Schuhe**, Gr. 40, a. B. a. w. Sohle entzw. **N. u. W. 225** an d. Geschäftst. d. Wl.

**Zu verk. 3 Gänse** f. n. 3 Wochen alt. **Radorfer Chaussee 5.**

**Großbornhorst** zu verkaufen ca. 4 Stück gutes **Maharag.** **G. Schellhede.**

**Zu verk. feste Nutmenaken** a. Holz, cut mit Erde u. Blumen. **Goarenerstraße 38 II.**

**Senalilane b. Hunteleim**. Zu verkaufen eine im August fallb.

**Ruh, 5 Ferkel** und mehrere **Legehühner** **Geinr. Arnten**.

**G. Währ. Milchziege** zu verkaufen. **Eckhorn Weg 41.**

**Schreibmaschine** mit leichterem Schritt sowie alt. Reichsadre-buch zu kaufen gesucht. **Angebote an Friedrich Heisenberg, Expedition, Kommission, Jollabergergasse, Meener a. d. Ems.**

**Wer liefert wöchentlich** 1 Kiste: **W. Währer, Bremen, Hfenstr. 33.**

**Ohmiede 3**. Zu verk. ein schweres: **Bullentals. S. Hüfen.**

**Fast neuer Saargarn-Seppich**, 2,50 mal 3,80 Meter, zu verkaufen. **Hochhausstr. 24.**

**3. vt. gut. Kinderbett**, Wasserbant, Kinderstuhl, Clossenburgerstr. 80a, **Hinterhaus.**

**Schreibmaschine „Ideal“**, sehr gut erhalten, zu verk. Anges. unter 2 622 an Wilschoffs A.-G., Oldenburg.

**Zu verk. ein Herren-Anzug**, Mil.-Stoff, mittl. Gr., und ein Schüler-Anzug. **Steinweg 27, ob.**

**Oldenburg**. Zu verk. umfänglich eine gute: **Milchziege**, nicht an Händler. **Geertzen 2.**

## Telegramm!

# Circus Althoff.

Wegen Verlängerung meines Gastspiels in Wilhelmshaven kann die

**Eröffnungsvorstellung in Oldenburg** erst am **Sonnabend, 5. Juli**, stattfinden.

Hochachtend **Direktor Hermann Althoff**

## Gemeinde Oldenburg.

**Ausgabe von schwar. gem**

**Brenntorf** am Freitag, den 27. d. M., nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei der Kreisstraße, Gutscheine in der Kornausgabe. **Mollenbäum.**

**2 Fahrräder** zu 1. gef. Off. unter 2 661 an S. Wilschoffs Anz.-Anm., Oldenburg.

**Glucke mit Kühen** zu verkaufen. **Oldenburg, Etoburgstr. 34a.**

**Zu verkaufen Grünholzplanzen.** **Billig!** **Goarenerstr. 32.**

**Kirchbatten**, zu verkaufen gesucht eine Döbge. **Stute.**

**Angeb. mit Preis an S. Wilschoffs, Neub. Barnuna**, Kauf. Lande l. fortan d. Gift für Vieh und Geflügel. **Wilhelm Schneppe, Wloherstraße 4.**

**Olden b. Berne**. Zu verkaufen 1 Paar extra starke neue Schürschuhe Nr. 26 gea. **W. Währer, Pr. 75 a.**

**Hermann Pape.**

**Zu vk. 1 a. c. Bands Nähmaschine**, 1 braun. **Herrhut 53**, 1 P. Anz. nachgröße 37, 1 Paar Dam.halbgröße 40/41, 2 Meter **Drusenstoff**, **Chiff.**, v. a. **Bräusf.**, 2 **Handbars**, 2 **Schleifer**, ein. **S. Währ.**, 24, zu c. n. m. 4-6 H. **Geertzenstr. 53 a.**

**Zu vk. babul. fast n. D. Hüfenstr. 33.** **W. Währer, Pr. 75 a.**

**80 Mille Zigaretten**, bill. Tabak, das Mille 100 M. Probemille gea. **Rachl**, 50-5. **Verpad**, **Banderole 1 G. hat abg.**

**Arnold Knoke**, **Rud. Rendorf**, **Hotel „Hessischer Hof“.**

**80 Mille Zigaretten**, bill. Tabak, das Mille 100 M. Probemille gea. **Rachl**, 50-5. **Verpad**, **Banderole 1 G. hat abg.**

**Arnold Knoke**, **Rud. Rendorf**, **Hotel „Hessischer Hof“.**

**80 Mille Zigaretten**, bill. Tabak, das Mille 100 M. Probemille gea. **Rachl**, 50-5. **Verpad**, **Banderole 1 G. hat abg.**

**Arnold Knoke**, **Rud. Rendorf**, **Hotel „Hessischer Hof“.**

**80 Mille Zigaretten**, bill. Tabak, das Mille 100 M. Probemille gea. **Rachl**, 50-5. **Verpad**, **Banderole 1 G. hat abg.**

**Arnold Knoke**, **Rud. Rendorf**, **Hotel „Hessischer Hof“.**

**80 Mille Zigaretten**, bill. Tabak, das Mille 100 M. Probemille gea. **Rachl**, 50-5. **Verpad**, **Banderole 1 G. hat abg.**

**Arnold Knoke**, **Rud. Rendorf**, **Hotel „Hessischer Hof“.**

**80 Mille Zigaretten**, bill. Tabak, das Mille 100 M. Probemille gea. **Rachl**, 50-5. **Verpad**, **Banderole 1 G. hat abg.**

**Arnold Knoke**, **Rud. Rendorf**, **Hotel „Hessischer Hof“.**

**80 Mille Zigaretten**, bill. Tabak, das Mille 100 M. Probemille gea. **Rachl**, 50-5. **Verpad**, **Banderole 1 G. hat abg.**

## Glucke mit Kühen

**Zu verkaufen eine beste hochtragende Sub und Kindquene.** **10 000 Strohdenpf.** **billig. Goarenerstr. 35.**

**Landwirtsch. Verein**

**Verammlung** am Freitag, den 27. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im **Währer's Gasthaus** zu Oldenburg.

**1. Vortrag** des Landwirtsch. Vereins über allgem. Weltlage.

**2. Gründung** einer Ortsgruppe des Landbundes.

**Kriegsereim** **Geertzen.**

**Am Sonntag, den 20. Juni**, abends 8 Uhr, im **Bereinslokal J. Holzer**

**Verammlung** !

! Da wichtige Beschlüsse vorliegen, werden die Kameraden gebeten, möglichst zu erscheinen.

Alle Kriegsbeschädigten sowie Militär-Entenempfänger und Interdisbene wollen sich, da es in ihrem eigenen Interesse liegt, auch pünktlich einfinden.

**Der Vorstand.**

**Brochhaus Konversations-Verlon**, reb. Jubiläumsausgabe, 17 Bände, ungebraucht, billig zu verkaufen. **Mollenstraße 5.**

**Marktbezieher**

**in Zuckerwaren** wünsch. wollen mit Ihre Adresse mitteilen. **B. Seidemann, Bremen, Osterstraße 56/57.**

**Wagen** zu verkaufen. **F. B. Deas, Bahnhofplatz 8.**

**Eine Klasse für sich** bildet die **„Bienenvereifung“**, anerkannt bester **Fahrräder** für **Louren, Dienst- u. Geschäftsräder.**

Man verlange sofort Offerte vom Vertreter oder direkt von der **Fabrik für elastische Fahrradgereifung Hermann Hegeler, G. m. b. H., Wavel i. D.**

**Wagen** zu verkaufen. **F. B. Deas, Bahnhofplatz 8.**

**Eine Klasse für sich** bildet die **„Bienenvereifung“**, anerkannt bester **Fahrräder** für **Louren, Dienst- u. Geschäftsräder.**

Man verlange sofort Offerte vom Vertreter oder direkt von der **Fabrik für elastische Fahrradgereifung Hermann Hegeler, G. m. b. H., Wavel i. D.**

**Wagen** zu verkaufen. **F. B. Deas, Bahnhofplatz 8.**

**Eine Klasse für sich** bildet die **„Bienenvereifung“**, anerkannt bester **Fahrräder** für **Louren, Dienst- u. Geschäftsräder.**

Man verlange sofort Offerte vom Vertreter oder direkt von der **Fabrik für elastische Fahrradgereifung Hermann Hegeler, G. m. b. H., Wavel i. D.**

**Wagen** zu verkaufen. **F. B. Deas, Bahnhofplatz 8.**



# I. Beilage

zu Nr. 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 26. Juni 1919.

## Oldenburger Landbund.

Auf die Eingabe des Oldenburger Landbundes vom 14. Mai d. Js., an das Direktorium, betr. die neuen Steuerunterlagen in Reich und Staat, ging am 21. Juni nachfolgende Antwort ein:

„Indem das Direktorium den Eingang obiger Eingabe bestätigt, teilt es mit, daß die von der Landwirtschaftskammer sowie dem Oldenburger Landbunde vorgebrachten, das Reichssteuerwesen betreffenden Wünsche zur Kenntnis der zuständigen Reichsstelle gebracht hat.“

Im Uebrigen wird das Direktorium die vorgetragenen Wünsche und Gesichtspunkte bei Erörterung der von ihm zu treffenden gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen, insbesondere bei der bevorstehenden Umarbeitung der Gemeindeordnung, gebührend in Betracht ziehen.“

Als korporative Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 50 M sind dem Oldenburger Landbunde ferner beigetreten: die Mollereigenossenschaft Warburg, die Gierberaufsgenossenschaft Warburg und die landwirtschaftliche Bezugs-genossenschaft Cbevedt.

## § Schwurgericht Oldenburg.

4. Sitzung, Mittwoch, den 25. Juni.

Raub und wieder Raub. Angeklagt waren der 1883 in Biere geborene Schiffszetzer Karl Graul, der 1888 in Seingendorf geborene Elektriker Paul Seidel und der erst 20jährige Schlosser Karl Perder aus Engelskirchen. G. und S. sind wiederholt vorbestraft, G. auch mit Zuchthaus und Ehrverlust, P. ist noch unbestraft. — Die Angeklagten kamen aus dem Industriebezirk und wollten sich unterwegs zufällig getroffen haben. In der Nacht zum 18. März haben sie in Oldenburg mit einer vierten Person im Gefängnis übernachtet, da sie sich als obdachlos gemeldet hatten. Am folgenden Tage führten sie nach Cloppenburg oder Garrel und am Abend verübten sie einen Raub in dem Hause des Feuermanns Klünken in Bethen. Sie drangen in das Haus ein und verlangten von Kl., daß er ihnen Eier leiche, die sie anderswo gekauft hatten. Graul erkundigte sich genau nach den Belegenheiten der Gegend. Dann gingen die Angeklagten, nachdem sie auch noch Kaffee erhalten hatten, wieder hinaus. Er machte nicht mitzubehaltende Kopfbewegungen angesichts der am Biemen hängenden Fleisch- und Speckwaren. Er eignete sich dann eine an der Tür hängende Kreuzleine an. Sämtliche Angeklagte gingen wieder ins Haus zurück. Graul warf dem alten Kl. eine Schlinge über den Kopf, und alle drei Angeklagten banden ihn dann an Hände und Füße, sodaß er machtlos am Boden lag. Seidel holte dann die Fleischwaren vom Biemen und Perder suchte Süde. Die Fleischwaren wurden eingepackt, und die Räuber verabschieden. Dem alten Klünken gelang es, sich los zu machen. Er alarmierte seine Nachbarschaft, es wurde eine Jagd nach den Räubern veranstaltet und alle drei Angeklagten wurden ergriffen. Bei der Verfolgung hatte Seidel einen Schuß erhalten. — Nun sind aber außerdem bereits in der Nacht zum 5. März in Garrel drei weitere Raubankfälle verübt bzw. verübt worden, die die Angeklagten ebenfalls den Angeklagten zur Last legt. In der fraglichen Nacht erwachte die Witwe Hedemann in Garrel durch einen Lichtschein auf der Diele. Sie sprang aus dem Bett und eilte nach der Küche. Dort traten ihr mehrere Männer mit erhobenen Revolvern entgegen, riefen ihr entgegen: „Hände hoch!“ und verlangten Speck. Frau H. benutzte, keinen Speck zu haben, bot den Eindringlingen aber Geld an. Ohne solches zu nehmen, entfernten sich die Männer, die durch Losbrechen eines Balkens unter der Haustür diese geöffnet hatten. Kurze Zeit darauf wurde bei dem Eigner Johann Koffes, der etwa 5 Minuten vor Frau Hedemann entfernt wohnte, eingeschlagen. Die Eindringlichen hatten Steine aus der Stubstuhlschraube entfernt. Als H. von dem Geräusch erwachte, fiel ein Schuß, dessen Klingeln in der Höhe der Türklinke lag. Die Eindringlichen nahmen eine Seite Speck und entfernten sich. — Der dritte Raub geschah im Hause des etwa 2 Kilometer entfernt wohnenden Landmanns Bohrmann. Dieser wollte in die Küche eilen und das Jagdgewehr holen. Er rief auch seinen Sohn nach. Beide sahen nun drei Männer mit Revolvern und Taschenlampen. Sie suchten Süde, packten sie voll Speck und verabschieden dann. — Die Angeklagten befreiten, diese Leuten verübt zu haben, sind aber von mehreren Leuten an Radnütteln vor den Entrümpeln gefangen worden. Es scheint noch ein Viertel bei ihnen gewesen zu sein, vielleicht ein gewisser Seiß, der schon vor Jahren mit Seidel zusammen Diebstähle ausgeführt hat und deswegen bestraft worden ist. — Der Angeklagte Graul benahm sich in der Unterhandlung frech. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten nur des Raubes bei Klünken in Bethen schuldig, erkannten Graul und Seidel keine mitberühmte Umstände an, wohl aber Perder. — Das Urteil laut gegen Graul auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Seidel auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und gegen Perder auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

## Aus dem Oldenburger Lande.

Der Sachverhalt unserer mit beifolgender Seiten versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gehalten. Mitteilungen und Berichte über solche Sachverhalte sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 26. Juni.  
\* Der Soziale Ausschuss hielt am Montagabend eine Delegiertenversammlung ab. Nach Vornahme von Wahlen zu verschiedenen Ausschüssen (Kriegsgesangenenbeistand, Hinterbliebenenfürsorge, Arbeitererrat etc.) und Entgegennahme mehrerer Berichte wurde die Gehaltsstariffrage der Angestellten eingehend behandelt. Beschlössen wurde, dem Gewerkschaftsbund kaufm. Angestelltenverbände als Unterabteilung des S. A. eine Kommission anzuschließen, die unterbald alle Vorarbeiten in die Hand nehmen soll. Weiterhin soll in allen Fällen, wo Firmen ihren Angestellten nicht mindestens die in dem Rahmenabkommen zwischen Gewerbe- und Handelsverein und Soz. Ausschuss festgesetzten Mindestgehälter bezahlen, der **Schlichtungsausschuss**

angerufen werden. Nur so wird nach den bisherigen Erfahrungen eine restlose Durchführung der vereinbarten Richtlinien bis zum Abschluss fester Tarifverträge möglich sein. Bei dieser Gelegenheit erkannte die Versammlung die vom Gewerkschaftsbund auf diesem Gebiete geleistete Kleinarbeit voll und ganz an. — Die Vorträge von Gymnasiallehrer Janßen über die Kriegsergebnisse und von Protokurist v. Eggern über die Angehörigen-Heimstätten werden für Juli in Aussicht genommen.

\* Auch in Handwerkerkreisen scheint man endlich einzusehen, daß die Zukunft des Handwerks nur in dem Zusammenfluß aller Kreise zu suchen ist. Nachdem am Sonntagabend hier eine Ortsgruppe des niederjohannischen Handwerkerbundes gegründet ist und am Sonntag zum selben Zweck in Schwei eine Versammlung stattgefunden hat, wird beabsichtigt, am Freitag, den 27. Juni ds. Js., abends 8 Uhr, in Osterburg in der „Harmonie“ eine allgemeine Handwerker-Versammlung zu veranstalten. Alle Handwerker der Gesamtgemeinde Osterburg werden hierzu eingeladen. Erscheinen ist Berufs- und Ehrenpflicht.

\* **Kriegsbeschädigten-Angelegenheit.** Die ordentliche Monatsversammlung der Frauengruppe des Vereins beschädigter Kriegsteilnehmer und Hinterbliebener, Oldenburg, findet heute Abend 8 Uhr im „Haus Schöned“ statt, wozu sämtliche Mitglieder und noch nicht organisierte Kriegerverwandte eingeladen werden. Außerdem hält der Verein für beide Gruppen (Männer und Frauen) jeden 2. und 4. Mittwoch im „Haus Schöned“, jedesmal abends 8 Uhr anfangend, Beratungsabende ab, auf welchen alle Auskünfte kostenlos erteilt werden.

\* **Kaufmännischer Verein von 1888.** Am Sonntag hatten sich die Vertreter der oldenburgischen Bezirke im kaufmännischen Verein von 1888, Hamburg, zu einer Tagung eingefunden, um die vorliegenden wichtigen Angelegenheiten anlässlich der bevorstehenden außerordentlichen Hauptversammlung am 28. ds. Mts. in Hamburg eingehend zu besprechen. Unterbrochen wurde die Sitzung durch einen Vortrag des Herrn Sante als Vorsitzenden des Sozialen Ausschusses. Die Versammlung befaßte sich u. a. auch mit der Frage, betr. Abschluß von Tarifverhandlungen und setzte einstimmig folgende Entschlüsse, die der Handelskammer überhandt wurde:

„Die heute in Oldenburg versammelten Vertreter der oldenburgischen Bezirke des kaufmännischen Vereins v. 1888, Hamburg, erwidern die Handelskammer, sämtlichen Arbeitgeber-Vereinigungen den Abschluß von Tarifverträgen mit den Angestellten über Angelegenheiten-Auslösung, Arbeitszeit, Urlaub, Gehalt, Regelung der Lehrlingsfrage, der Gehaltszahlung in Krankheitsfällen bis zu 6 Wochen, Verbot der Wettbewerbsabrede sowie sonstige sich örtlich ergebende Fragen nachzugehen. Sie berufen sich hierbei auf die Erklärung des Herrn Dr. Habeler in der öffentlichen Versammlung vom 16. Juni bei Eilers und erwarten, daß die Handelskammer dieser Anregung baldigt entspreche wird.“

\* Zur **Seefahrt nach Borkum** am 28. und 29. Juni werden noch Karven, wenn der Vorrat reicht, bis Sonnabend, nachmittags, bei Herrn L. Schmeißer, Mitterstr. 51, verkauft. Dabei ist am Sonntag von 11 bis 1 Uhr. Während dieser Zeit Sonjert am Strand. Für Wohnung und Verpflegung ist bestens geforgt.

\* Die **Platzmuskeln** fallen Sonntags und Donnerstags auf dem Paradeplatz bis auf weiteres aus.

\* Aus dem D. H. B. Die Versicherung gegen Stellenlosigkeit zahlte in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres an Stellenloseterente über 161 000 M. aus. Die Ausgaben haben bis Ende April eine Viertelmillion M. überschritten und bis Ende Mai die Höhe der Summe erreicht, die im Jahre 1914 insgesamt zur Auszahlung gelangt ist. Ein Beweis, wie segensreich dieser Verbands-Einrichtung für die stellenlosen Kriegsteilnehmer gewirkt haben muß.

\* **Bezirk Oldenburg des Norddeutschen Fußballverbandes.** Am vergangenen Sonntag fand in Wilhelmshafen der Frühjahrs-Bezirksstag statt. Die Versammlung war von allen Vereinen mit Vertretern besetzt und auch von Angehörigen der Bezirksvereine stark besucht. Nach Entgegennahme der Berichte des Vorstandes und der Ausschüsse, die teilweise eine lebhafte Aussprache hervorriefen, dankte Herr W. Schulze vom S. f. B., Oldenburg, im Namen der Versammlung den Vorstandes- und Ausschussmitgliedern für die geleistete Arbeit. In der beschlossenen Serie wurde in Wilhelmshafen in zwei, in Oldenburg in drei Klassen gespielt. Der Obmann des Oldenburger Ausschusses, Herr Sahen (S. f. B.), kündigte zur Herbstserie für Oldenburg die Aufstellung einer vierten Herrenklasse und auch einer Jugendklasse an, da der Zubau zu den Spielen sehr stark ist. Die dann folgenden Neuwahlen ergaben verschiedene Veränderungen in der Besetzung der Aemter. Als Vorsitzender des Bezirks wurde der frühere langjährige Vorsitzende, Herr W. B. Schulte (S. f. B.) wiedergewählt. 2. Vorsitzende: Martens-Dierbach (S. f. B.) (S. f. B.) (S. f. B.), 1. Schriftführer: W. B. Sehen (S. f. B., Oldenburg), 2. Schriftführer: H. D. Itmanns (Deutschland, Wilhelmshafen), Kassierer: D. Thormählen (S. f. B., Oldenburg). Der Ausschuss für Fußballwettkämpfe setzt sich zusammen aus Herrn S. B. Hannen (Sportverein Barel) als Obmann und den Herren L. W. Esterholt (S. f. B.), Fr. Weiland (S. f. B., Oldenburg), W. B. W. (Komet, Wilhelmshafen), und G. Audi (Deutschland, Wilhelmshafen) als Beisitzer. Da die Vereine fast sämtlich erst im Anfang dieses Jahres ihren Betrieb wieder aufgenommen haben, ist eine allgemeine Mitgliedsbeziehung am 1. Juli beschlossene worden, die im ganzen Gebiet des N. f. B. stattfindet. Die Oldenburger Bezirksvereine sind teilweise sehr stark geworden. Der stärkste Bezirksverein ist der Verein für Bewegungsspiele, Oldenburg, der rund 700 Mitglieder zählt. Ungeschlossen hat sich dem Bezirk am 20. Juni der Fußballklub „Germania“, Veer, mit rund 100 Mitgliedern; ebenso ist in Emden der Aufbau eines Sportvereins auf großartiger Grundlage geplant. Die anregenden Verhandlungen wurden erst um 7 1/2 Uhr nachmittags zum Vorübergehen geschlossen.

g. Osterburg, 26. Juni. Sehr fütend wird hier seit langem das Fehlen eines größeren Platzes empfunden, auf dem Märkte, Sportfeste und dergl. veranstaltet werden können. Besonders unangenehm ist die Lage in dieser Beziehung geworden, seitdem die „Schützenhof“ verkauft und dadurch auch die Schützenhöfweide für öffentliche Zwecke verloren gegangen ist. Der Gemeinderat beabsichtigt nun, auf den zu beiden Seiten der Kampfstraße beim Bahnhof Osterburg gelegenen, vor einiger Zeit angekauften knoschischen Ländereien Ersatz zu schaffen. Hier soll ein Marktplatz hergestellt werden, auf dem auch Viehmärkte abgehalten werden können. Teile des Geländes sollen als Spiel-, Sport- und Festplatz eingerichtet werden. Sobald sich die Finanzen der Gemeinde bessern, kommt auch die Einrichtung einer Turnhalle in Frage, die zugleich als Versammlungsraum dienen kann. Die Wüstung des Gemeinderats wird zweifellos überall in Osterburg mit großer Freude begrüßt werden. Offenlich gefastan sich die Gemeindefinanzen so, daß bald etwas aus der Sache wird.

r. Delmenhorst, 24. Juni. Sitzung der städtischen Kollegien. Die Vnderung des Artikels 9 des Gemeindeverfassungstatuts, betr. Zusammenfassung des Magistrats und daraus sich ergebende weitere Veränderungen des Statuts, erfordert nach den letzten Beschlüssen noch einige Aenderungen. Der Artikel 9 soll in der neuen Fassung lauten: „Der Magistrat besteht aus dem Oberbürgermeister, seinem Stellvertreter mit dem Titel „Bürgermeister“ und fünf Ratsherren.“ Ratsherr Schmidt zieht gegen die Titelfänderung, die er eine Titelfüher nennt, scharf zu Felde. Wir seien ein kleines Städtchen und wüßten noch nicht, wie es einmal mit unserer Industrie gehen werde. Es sei dieses eine Kinderlei, und es komme ihm vor wie die Gesichtete vom „kleinen Gemeindegroß“. — Bürgermeister Königler und der stellvertretende Bürgermeister Jordan sowie eine Reihe Stadtratsmitglieder treten für die Aenderung ein, während Herr Schmidt nochmals bittet, den „Anflug“ nicht mitzumachen, der für eine ärmliche Stadt nicht passe. Die Vertreter der U. S. treten für Ablehnung ein. Herr Meier stellt den Antrag, die Aenderung abzulehnen. St. M. Lange (M. S.) stellt den Antrag auf namentliche Abstimmung, der genügend Unterstützung findet. In namentlicher Abstimmung wird die Aenderung des Artikels 9 mit 15 gegen 14 Stimmen, bei zwei Enthaltungen, angenommen. Notwendig macht sich außerdem die Aenderung des Artikels 17. Hierzu liegen drei Fassungen vor; außerdem stellt St. M. B. Lohm (D.) den Antrag: „Der Bürgermeister bezieht ein Gehalt von 6000 bis zu 9000 M., freigend alle zwei Jahre um 500 M.“ Wird der Bürgermeister nicht wiedergewählt oder wird er arbeitsunfähig, so hat er Anspruch auf die Hälfte seines Gehalts auf zwei Jahre; dasselbe gilt für seine Hinterbliebenen.“ Der Antrag Bohn wird angenommen. Gegen die in letzter Sitzung vorgenommene Wahl des Herrn Jordan (M. S.) zum Bürgermeister wird seitens der Unabhängigen Protest eingelegt. Bei der nachmaligen Wahl wird Herr Jordan mit 23 von 20 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. St. M. Meier (U. S.) stellt den Antrag, den Punkt 2 der Tagesordnung, Wahl der Ratsherren, abzusehen. Der Antrag wird abgelehnt. Hierauf wird von den U. S. Protest gegen die Wahl eingelegt. Nach längerer Debatte wird der Protest zurückgezogen und zu Ratsherren gewählt die Herren: Stahl (U. S.), Schmidt, Ed. Schömer (M. S.), Leffers (Cyr. Wp.), Eggers (Dem.) Somit ist endlich nach zwei Monaten der Magistrat gewählt. Die in voriger Sitzung gewählten Ausschüsse werden bestätigt. Bei der Aenderung des Statuts der Oberrealschule findet ein Antrag K. L. O. H. u. n. Annahme, nach welchem der Vorstand der Oberrealschule aus dem Oberbürgermeister, dem Direktor, einem Oberlehrer, fünf Gemeindefürsorgern und dem Elternrat (2 Herren, 1 Dame) besteht. Bei der Neuwahl des ebang. Schulvorstandes findet ein Antrag Bohn (Dem.) Annahme, nach welchem eine Lehrerin hinzugewählt wird und ein Oberlehrer in demselben Stg und Stimme hat, ebenso wie ein Hauptlehrer im Vorstand der Realschule dieselben Rechte genießt. Es soll hierdurch der zu erstrebenden Einheitschule der Weg geebnet werden. Eine Eingabe der Schlachtermesse, die Zentralfleischerei aufzuheben und den Schlachtereibetrieb zu übergeben, wird nach langer Debatte abgelehnt. Zur Verlegung der Bahnhofs-Delmenhorst-Lemburder erricht der Oberbürgermeister, daß er sich verschiedentlich persönlich und schriftlich an das Direktorium gewandt habe, um den Bau zu beschleunigen. Es sei ihm zugesagt worden, daß die Sache baldig erledigt werden würde. Jetzt seien aber bereits wieder drei Monate ins Land gegangen, ohne daß wir uns dem Ziele näherten. Es sei zu verstehen, daß hierüber bei der großen Arbeitslosigkeit die Erregung groß sei. Er werde sich aber nochmals diesbezüglich an die neue Regierung wenden.

Verlege von Sonnabend, den 28. d. Mts., ab mein  
**Zahn-Metier**  
nach Theaterwall 14, gegenüber dem  
Freitag, den 27. d. Mts., wegen Umzugs  
geschlossen.  
— Fernruf bleibt 1497. —  
**L. Brinkmann, Dentist.**

Zur Eiserverstellung der Besorgung der Bevölkerung mit Brennstoff ist eine

### Bestandsaufnahme

der verfügbaren Brennstoffmengen

erforderlich, mit deren Durchführung der Vorstand obdientlicher Forstseger, e. V., in Oldenburg beauftragt ist. Die Brennstoffseger und -händler werden zur Vermehrung einer Gelangnisstrafe bis zu sechs Monaten und einer Geldstrafe bis zu 1500 M. aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen Mengen der mit der Erhebung der Verbände beauftragten Vertreter des Verbandes auf Anfrage vollständig und richtig anzugeben.

Oldenburg, den 21. Juni 1919.

### Direktorium.

Abteilung des Innern.  
Scheer.

### Amt Barel.

### Zur Verpachtung der Jagd:

1. auf dem Biehermoor,
  2. in dem an der Chaussee Neuenburg-Bohörn gelegenen Teil des Neuenburger Forstes, groß ca. 310 ha,
  3. in dem Forstort Wüppel,
  4. auf dem Außenbeichsgraben, vor dem Barelser Eidenber Groden, südwestlich und nordwestlich des Sietfelds und vor dem Barelser Nordenber Groden, sowie auf dem staatlichen Anteil der Bronshörne
- ist a. weiter öffentlicher Verpachtungstermin auf **Sonnabend, den 28. d. Mis., vormittags 9 1/2 Uhr,** auf dem Amte in Barel angelegt. Die Verpachtung geschieht auf 3 und 6 Jahre. Barel, den 23. Juni 1919.

Mäde.

### An sämtliche Hühnerhalter

andere Bezirke wird vom 1. Juli ab **Hühnerfutter** verteilt. (Vorfutter und Kornabfälle). Ausgabestellen: Sammelstellen und Landwirtschaftlicher Kaufverein Wardenburg.

Es wird nochmals auf die **Wollfängerung des Pflanzensamens** aufmerksam gemacht, wenn sich die Hühnerhalter nicht strafbar machen wollen.

### Gier-Verkaufsgenossenschaft Wardenburg.

## Verkauf eines Hotels in Ostfriesland.

Durch mich steht ein in Norden belegenes altrenommiertes

### Hotel ersten Ranges

mit größerer Stokung und wunderbarem sehr geordnetem Garten zum sofortigen Antritt freizustellen. halber zum Verkauf. Das Hotel ist das erste am Plage, mit allem Komfort für Reuzeit eingerichtet und in bestem Betriebe. Ein sehr großer Umsatz kann nachgewiesen werden. Reflektanten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

**Karl Ahrens, Aukt.,**  
Oldenburg, Langestr. 33.

Zu verkaufen 1 Paar **neue Stiefel** aus schwarzem Leder, sehr hohe Schäfte, 38/39 geg. Bezug, 8/8. **Philosophenweg 16.**

**la. gem. Kreide** (3 Kronen) empfiehlt **Joh. Voss, Radoster-Str. 34.**

**Zündhölzer** in Schachteln und Kofferpapung wieder vorrätig. **Joh. Voss, Radoster-Str. 34.**

**Outaway** für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Off. unt. B. 180 an die Filiale **Langestr. 45.**

**Trichter u. Stempel** zu verkaufen. **Friseur Voigt, Pferdemarkt 2a.**

**Stiefel** zu kaufen gesucht Auguststr. 92.

**Größen 4.** Zu verkaufen mit 9 Rufen und ein 2 1/2. **Sportwagen mit Gummirollen.** **Gummirollen 42.**

3 Umzugsbücher, besonders kost. u. schön. **L. G. Gebel's & Sohn, Sömannsstraße.**

## Gras- u. Gras-Verkauf.

Salzwirt **Hinz Buschmann** u. **Südbäde** läßt am **Mittwoch, 2. Juli,** nachm. 4 Uhr:

- 2 1/2 Sch.-S. sehr gut stehendes Roggen,
- 1 1/2 Sch.-S. Hafer,
- 1 1/2 Jüd. bestes Mähgras,

an der Südbäde, in Abteilungen, und ferner auf seinem Placken „achtern Rump“

1 1/2 Jüd. schönes Mähgras in Abteilungen, vorher zu sehen, auf Nachfrage frist verkaufen. **Degen, amtl. Aukt., Barel.**

## Immobilienverkauf bei Raftede.

Land- und Gastwirt **Günrich Buschmann** in Delfshausen beabsichtigt folgende in Delfshausen und Südbäde belegene Immobilien mit Antritt zum 1. Mai 1920 öffentlich verkaufen zu lassen:

1. feine in Delfshausen unmittelbar an der Chaussee äußerst schön belegene Köttere, bestehend aus geräumigem Gebäud. u. reichl. 9 1/2 Hektar allerbesten Ränderen. Zubehör ist auch ein wunderbarer Obstgarten, sowie ein sehr schönes, 1 1/2 Hektar großes Laubmoor, allerbesten Torf enthaltend. Der Verkauf erfolgt in ganzen oder auch geteilt.
2. feine in Südbäde unmittelbar a. d. Chaussee u. bei der Schule bel. best. Bestung, als Saalgebäude, erbaut vor einigen Jahren, und etwa 6 Jüd. beste Ränderen. Käufer dieser Bestung erhält die Brandlaffen-Entschädigung für ein kürzlich abgebranntes Wohngebäude m. übernehm. zu 2 bezugsfähigen Räumlichkeiten wird eine flotte Gekwirtschäft und **Banlung** betrieben u. ist in der ganzen Bauerschaft ein Konkurrenzgeschäft nicht vorhanden. Durch d. geplante Kaufverbindung mit **Rehndermoor** wird die Frequenz noch erheblich gehiebert. Auch die Errichtung eines **Bäderbetriebes** würde zweifellos sehr lohnend sein. Einem fixen Geschäftsmann kann dieses Bestung als ein sehr schönes Geschäft zum Ankauf best. empfohlen werden. Verkaufstermin ist anberaumt auf

**Mittwoch, 2. Juli d. J.,** nachm. 4 1/2 Uhr, in Verkäufers Wohnung in Südbäde. Kauflustige werden eingeladen mit dem Bemerkung, daß der Zuschlag unendlich sofort erteilt wird. Jede gewünschte Auskunft wird von mir bereitwillig erteilt. **Degen, amtl. Aukt.**

**Prinzeß-Stofffarbe.** **Wenzels Seilengeschäfte** **Langestr. 63.** **Radosterstraße 102.**

**Größ. Briefmarken-Sammlung**, sowie einzelne Marken von **Dresden, Hannover, Hamburg, Lübeck, Bremen** usw. kauft **Tönjes, Chhorn.**

**Orden, Ordensbänder, Ordensbleie, Ordensketten und sämtliche Vereinsabzeichen.** **Otto Hallerstedt, Ordenshandlung, Aurivillstraße Nr. 31.**

**Lose** zur 1. Kl. **Preuß. Güdd. Klassen-Lotterie.** **Ziehung 15. u. 16. Juli,** aus der Lotterie-Einnahme von **G. Eisten.**

**Stute, Breakwagen,** frummer, flotter Einflügel, mittelschwer, mit Geschirr, und 4 1/2. **Th. Kiehlhüter, 1 Fresen, 4 Koffer und 2 Gardinenkasten a. best. Langstraße 38 II.**

**Wäbgras** öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. **Kaufliebhaber** ladet freumblich ein **Stedmann, Aukt.**

**Wäbgras** öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. **Kaufliebhaber** ladet freumblich ein **Stedmann, Aukt.**

**Wäbgras** öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. **Kaufliebhaber** ladet freumblich ein **Stedmann, Aukt.**

Empfehle mein großes Lager in **Leitern,** wie **Malerleitern, Treppen,** ferner **Sarkfen** usw. **Franz Sieler, Langestr. 7.**

**Lager: Radosterstraße 52** bei Bauunternehmer **W. Düning & Sohn, Sömannsstr. 15.**

**Bestellung auf Herbst-Lieferung** wird schon jetzt entgegen genommen. **Heinemann (Selbst-Erzeuger), Wassenplatz 4.**

**Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie.** **Lose zur 1. Klasse**

1/2	1/4	1/2	1/4
5.25	10.50	21	42
26.25	52.50	105	210

für jede Klasse sind zu haben bei

**N. Herzberg, staatlicher Lotterien-Einnehmer, Oldenburg, Mäternstraße 62.**

**Solland - Gemüse** täglich treffen **Waggons** ein, **Sorglos. Billige Preise.** **Eitel Veening, Telefon 1510 u. 1623.**

**Bleiwert** **Nienburg a. Weser.** **Bleiröhren - Mantelröhre, Bleidraht - Walzblei, Fensterblei - Plomben.**

**Dezimalkwagen,** 400 kg und 500 kg Tragkraft, äußerst stark ab **Station Linswege** sofort lieferbar. **Linswege, D. Beeken jr. bei Westerstede.**

**Jagdswagen** u. **Dogcart** mit **Geschirr** im Auftrag zu kaufen gesucht. **Linswege, D. Beeken jr. bei Westerstede.**

**Feinste amerikanische Schokolade** in Tafeln ca. 1/2 Pf. hat abzugeben **Georg Gramberg, Feber.**

**Reichstischtelefone** liefert ab Lager **Binarsch Nachf., Nürtingen, Bärenstraße 79.**

**Torf** in **Waggonladungen** ab **Jeder Bahnstation** **Paul S. Jacoby, Hamburg 36, Poststraße 3, Fernspr. Hansa 4829.**

Zu verk. 1 **Damenfahrrad** ohne **Bereif.** **Bürgerbühnenweg 46.**

Zu verk. 1 **neuer 3 1/2 Anana, dar. f. ar. Fig. Friedhofsweg 38 I.**

Zu kaufen gesucht ein **großer antiker** **Wagen- u. Schrank** **Oldenbrot. Zu verkaufen ein Stutzpferd, durchaus fromm und ausgef. 2 Jährige Quenen, davon 1 belegt, und 1 aus Biedermeierzeit - Angeb. unter A M 287 an die Geschäftsst. b. Bl.**

**Wäbgras** öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. **Kaufliebhaber** ladet freumblich ein **Stedmann, Aukt.**

**Wäbgras** öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. **Kaufliebhaber** ladet freumblich ein **Stedmann, Aukt.**

**Wäbgras** öffentlich gegen Meistgebot verkaufen. **Kaufliebhaber** ladet freumblich ein **Stedmann, Aukt.**

## Badeanzüge

für **Damen und Mädchen** in allen Größen.

### Theodor Meyer.

**Soeben eingetroffen** ein großer Posten **erstklassiger Nähmaschinen** auf **Eisenfüßen**, wobei ich noch billig abgeben kann. **J. D. Buhrs, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, Zwischenahn 1. Oldenb.**

### Elektromotore

aller Art zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des **Fabrikates** und **Preises** an **Geb. Gieschid, Delmenhorst, Fernruf 496.**

### Bohnerwachs

in **bekannter Friedensqualität**, **1 Pfund-Dose 6 Mark.** **Wilh. Pape, Langestr. 56.**

Zum **Abchluss** von **Aufuhr - Versicherungen** empfiehlt sich **Wilh. Winter, Heiligengeistwall 11, Telefon 1745.**

### Hobelbänke und Tischler-Werkzeug

zu kaufen gesucht. **Emil Meiners, Weimardustr. 39.**

200 **Siften Schubfett** „**Tranolin**“ (jede **Sifte** enthält 500 **Schachteln**) zu verkaufen. Das **Schubfett** wurde voriges Jahr zu **Millionen** aus **Seeer** geliefert. Preis der **Sifte** 125 M. **Angebote** unter **B. C. 249** an die **Geschäftsstelle** d. **Bl.**

### Lebensmittelgeschäft

zu kaufen gesucht. **Offerten** nach **Alexanderstraße 27 unten.**

### Zahnpasta

**MARKE TANGOSOL**

Hervorragendes **Zahnplegemittel.** **Gibt** **blondend** **weisse** und **gesunde** **Zähne.** **Erhältlich** in der **Flora-Drogerie**

### L. Fasch,

Oldenburg i. Gr.







# Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 26. Oldenburg, Donnerstag, den 26. Juni 1919. 14. Jahrgang.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Guntermann-Wilbeschhausen.  
Aus dem Lande, den 24. Juni.

### Wir haben heute Johannistag.

also die Sommerfruchtperiode hat angebrochen. Es geht mit der Tageslänge bergab. Mit dem Deutschen Reich geht es beim diesjährigen Johannistag rapide bergab; daran werden die Deutschen noch fünfzig Jahre denken. Im übrigen ist für manche Gegenden in Deutschland eine schwere Zeit für die Landwirtschaft. Die Dürre der letzten Woche hat in vielen deutschen Gauen, die hohen Sandböden haben, enormen Schaden getan. Selbst in einem Lande wie Oldenburg sind schon ganz gewaltige Unterschiede festzustellen. Wer nach dem lieblichen Ammerlande einen Ausflug macht, merkt am Stande der gesamten Früchte auch garnichts, daß wir einen so schlechten Frühling hatten, weil der Boden sich immer feucht hält und die Luft immer verhältnismäßig feucht ist. Wer z. B. aber nach Alshorn kommt, wo es seit ca. jedes Wochen keinen nennenswerten Regen gab, sieht sofort, welchen Schaden die Dürre herbeiführen kann. Selbst der Roggen, der noch am meisten Trockenheit mit trägt, verdorrt auf Arealen. Die Weizen sind völlig weiß, wie erstorben. Ähnlich benehmen sich die Erbsen, namentlich auf Hochmoor. Es muß nötig allenthalben durchdringender Regen kommen, denn stellenweise ist das Land völlig ausgetrocknet, und man begreift kaum, daß es möglich ist, daß die Pflanzen dort noch wachsen. Einige Gegenden sind auch in unserm Lande, die nur dann Regen bekommen, wenn es wirtlichen Landregen gibt. Meist sind es recht hochgelegene, sandige Gegenden. Wir können für unser Klima auch die Wälder nicht entbehren, denn, wo viel Wald ist, hält sich infolge der Wasserverdunstung der Bäume die Luft viel feuchter, als in wolwarmen Heidegegenden.

der Kettnot überall das leuchtende Vorbild des Ammerlandes den Landwirten vorgehalten werden. Die Ammerländer haben aber in dem Bivitz eine Lokalforte, die gerade für den leichten Boden paßt, ungeheuer winterhart ist und gute Erträge bringt. Es muß auf unseren Gefildeböden überall Bivitz angebaut werden. In der Marsch wird, wie auch sonst auf besserem Boden, Wintererbsen angebaut. Bivitz wird von Schällingen so gut wie garnicht heimgeführt, obwohl sonst alle möglichen Schällinge, tierischer und pflanzlicher Art, den Delstaaten nachstellen. Es muß die Delstaatsfrage im ganzen Lande im nächsten Jahr erheblich steigen und dazu muß man schon jetzt Vorkehrungen treffen. Sommererbsen sind vom Erdloß fast überall völlig vernichtet. Am sichersten scheint vom Sommererbsen noch immer Moh'n zu gedeihen. Die Sonnenblumen sind in diesem Jahre weit zurück, weil die Wärme fehlt.

### Flachs

steht man jetzt noch mehr, als im Vorjahre, angebaut. Es kann bei eintretendem Regen noch Flachs gesät werden, doch wird der Samen kaum mehr reif genug. Auch der Flachsbaum muß bei uns unbedingt wieder mehr berücksichtigt werden, wenn er auch mehr Arbeit als andere Frucht erfordert.

### Die hohen Wiesen,

einschließlich Kleeschläge, sind auf leichtem Boden vielfach völlig ausgetrocknet. Es verschwindet die Mähe mehr und mehr vom Lande. Wenn es nicht bald ordentlich regnet, ist der zweite Schnitt völlig verloren. Das Heu ist ungeheuer sparjam und gefragt. Die niedrigen Wiesen im Flußgebiet der Ems sind schon fleißig gemäht und viel Heu konnte in letzter Woche mit leichter Mühe gewonnen werden. Trockene Jahre sind für diese Gegenden ein wahrer Segen. Ungeheure Schäden hat auf moorigen Böden in diesem Jahre wieder der Knel oder Putzwurm, die Larve der Tipula, angerichtet. In der Kolonie Hahnen haben die Leute für ihre 20 Milchkuhe fast nichts zu treffen, sobald sie die Milch nur mit ungeheuren Kosten erzeugen können. Es kann aber sein, daß die Regenzeit einsetzt, wenn die meisten Leute mit dem Heuen recht beginnen wollen. Die letzte Woche mußte ausgenützt werden, denn Untergras wächst doch nicht mehr zu und die Gräser haben ihre Blüte beendet. Aber die meisten Leute lauern immer noch auf eine Extrawurzt, die überhaupt nicht zu Tage kommen kann.

### Die Kartoffeln

haben auch auf sehr trockenem Boden die Trockenheitsperiode gut überstanden. Ihr Aussehen ist gut und bis jetzt merkt man so gut wie garnichts von Krankheit. Die Kartoffel kann von allen Früchten doch am meisten Trockenheit tragen. Wenn wir viel Regen gehabt hätten, wie in der verfloßenen Zeit Sommerfrucht, dann würden wir nicht so gesunde Kartoffelfelder haben. Es kann aber unendlich viel mehr für die Kartoffelkultur im Lande getan werden. Wir sind im Kulturbrauch stets an erster Stelle im Reich gewesen; bezüglich der Höhe der Kartoffelernte standen wir an 13. Stelle. Das ist kein Verhältnis und nur darauf zurückzuführen, daß Sortenwahl und Saatgut und Kultur bei den Kartoffeln nicht auf der Höhe sei und sind. Schon jetzt sehen wir wieder, daß gewisse Gegenden, welche die alten abgebauten Sorten bauen, Kartoffelfelder haben, die überall beginnen, blatttotkrank zu werden. Sie bringen später nur höchstens mittelgroße, meistens fast lauter kleine Kartoffeln.

### Die Staudenaussaat der Kartoffeln

wird jetzt überall praktisch vorgeführt. Wenn unsere Landwirte sich erst nur dazu entschlossen haben, dieselbe selbst anzunehmen, werden sie schon sehr bald ihre großen Vorzüge erkennen, denn durchweg erntet man ohne Mühe und Ausgabe  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  mehr als bei dem jetzt üblichen Verfahren. Stellenweise macht sich großes Interesse dafür bemerkbar und man kann jetzt schon sehen, daß einzelne Stauden sich durch Lebenskraft und Frohwüchsigkeit vor anderen ganz besonders auszeichnen. Das wird auch so bleiben, wenn gleich einige Enttäuschungen oft nicht ausbleiben können.

### Der Pflanzenschutzkurs,

den die Landwirtschaftskammer im Verein mit Saatzbaufragen veranstaltet, scheint einem weit gefühlten Bedürfnis zu entsprechen, denn die Beteiligung der Landwirte aus allen Landesteilen ist sehr gut. Es werden zugleich Befähigungen ganzer Wirtschaften damit verbunden und alles Gesehene näher erklärt. Da die harten Friedensbedingungen unser ganzes Erwerbsleben lähmungsdrohen, muß die Landwirtschaft die Hauptquelle sein, woraus die Existenz des Volkes geschöpft wird. Erhebliche Werte gehen noch auf landwirtschaftlichem Gebiete verloren, wenn davon nur  $\frac{1}{5}$  oder  $\frac{1}{4}$  gerettet wurden, so beträgt das selbst für unser Land Werte von vielen Millionen. Und dies ist bei angestrebter Mitarbeit alles und bei dem jetzigen Stande der Wissenschaft sehr gut möglich. Der erste Tag der Anwesenheit galt der Besprechung der hauptsächlichsten Schädlinge tierischer und pflanzlicher Natur und ihrer Bekämpfung. Die Organisation soll überall verbessert und dafür geordnet werden, daß wenigstens in jeder Gemeinde eine Personlichkeit ist, die genau mit den einschlägigsten Schädlingsbekämpfungen befaßt ist. Wenn wir z. B. die Mäuseplage abwenden wollen, so muß die Bekämpfung viel

eher einsehen, als es bisher gesehen ist, und nicht erst dann, wenn überall schon ungeheure Schäden zu verzeichnen sind. Ebenso ist es mit den Schädlingen, die alljährlich durch Ungezieferfraß an den Obstbäumen vor sich gehen. Es kann aber nur dann etwas Ersprießliches dabei herauskommen, wenn alles rechtzeitig vor sich gehen kann, da wir auch hier nach dem Grundsatze vorgehen müssen: Krankheiten verhüten ist weit besser und für die Wohlfahrt erprießlicher, als Krankheiten heilen. Es wurde besonders die Züchtung von heimischen Kulturforten hervorgehoben, die ungeheure Vorteile vor denjenigen Sorten haben, die unter anderen klimatischen Verhältnissen groß geworden sind.

### Wir müssen namentlich auf dem Gebiet des Obst- und Gemüsebaus

auf ganz neuen Grundlagen aufbauen, denn gerade die Krankheiten auf diesen Gebieten haben so zugenommen, daß auch bei bestem Willen die gesteckten Ziele nicht zu erreichen sind. Da muß manchmal der Fleinsiedler und Gartenbauer vollständig den Hut verlieren, denn all sein Fleiß und seine Arbeit nützen nichts, weil tierische und pflanzliche Schädlinge alles zu Grunde richten. Wenn z. B. der Apfelmehltau sich in dem Maße weiter ausbreitet, wie in den letzten Jahren, so befürchten Sachkennner nicht mit Unrecht, daß in wenigen Jahrzehnten die ganze Apfelzucht in Deutschland aufhören muß, wenn man sich nicht entschließt, diejenigen Sorten anzubauen, die gegen diese schwer zu bekämpfende Krankheit gefeit sind. Und ebenso wie man in Dänemark und Holland eigene Apfel- und Birnenforten gezogen hat, wie im Kleinen schon bezüglich des Koblis in Dänemark, Schweden, Hammeleerden nachgemacht und üblich ist, ebenso muß auf allen Gebieten des Obst- und Gemüsebaus die Lokalforte, die am meisten leistungsfähig und allen Feinden am meisten Trost bietet, züchterisch vorgezogen werden. Dann haben wir große und sichere Erträge.

### Die Obst- und Gemüseerzeugung

muß unter den jetzigen Umständen in Deutschland riesig vermehrt werden. Dies ist sehr wohl möglich, aber bei der Schwerfälligkeit unseres Volkscharakters sind fährende Männer nicht entbehren. Wir müssen, um die Städte aus dauernder Ernte befähigen zu können, immer mehr Obst- und Gemüsebaugenossenschaften in allen Teilen unseres Landes gründen, die als Produktionsgenossenschaften zu denken sind, während die städtischen Gemeinden als Verbrauchergenossenschaften auftreten. Der Erzeuger wird dann ohne Kosten und Zeitverhältnis seine Produkte an den Verkäufer absetzen, der seinerseits wieder alles gut und möglichst billig erhält, aber nicht so billig, daß der Erzeuger dabei tot geschlagen wird. Wir müssen dem Fleinsiedler, der aufs Land zieht, Gelegenheit geben, daß er nicht allein vom Betriebe lebt, sondern auch noch etwas bares Geld vom Erlös in die Finger bekommt.

### Der Ausflug nach Alshorn und Reulshöhe

am Dienstag fand zahlreiche Beteiligung. In liebenswürdiger Weise hatten die Mitglieder des Alshorner Landw. Vereins Spelmanne zur Verfügung gestellt. Es wurden durch Gutsherrn Gräber neumontierte Had- und Kulturgeräte in Arbeit vorgeführt. Die gewaltig ausgedehnten Kartoffel-einmietungsanlagen der Marine wurden besichtigt, ebenso die Trocknungs- und Strohpflanzungsanlagen der dortigen Genossenschaft. Sehr großes Interesse fanden die Befähigten der Kulturen, die seit langer Zeit zum ersten Male wieder Regen bekommen hatten. Der auf Reulshöhe angebaute ammerländische Kaps hatte bessere Erträge geliefert als solcher, der von auswärtig bezogen wurde. Die vierzellige Sommergerste von Heine zeigte recht guten Stand. Interessant war beim Wirtschaftsgebäude die Verbindung von Obst- und Gemüsebau. Die Obstanlagen sind 1909 angelegt, doch zeigt sich schon jetzt, daß einige Sorten nicht passend sind. Die Sorte Doppelpigeon ist demnach von Westau befallen, daß ein Umpropiert dringend anzunehmen ist. Der wohlgepflegte Hausgarten wies u. a. musterhafte Bohnen-, Erbbsen- und Schalottenkulturen auf. Interessant sind die Anbauflächen mit Hülsenfrüchten. Die von Direktor Boeter gezeichnete Feldbohne war dort sehr gut im Stande, wo sie tiefer untergepflegt war, während sie bei flachem Einbringen nur mäßigen Stand hatte. Die Polbereiberbe, die eine Pflanzung von 10 Zentner Krait und 20 Zentner Thomasmasse pro Hektar erhielten, hatten ein ganz anderes Gesamtbild als diejenigen, die nur die Hälfte erhielten. Ueberrassend mußte man sich wundern, daß die seit 1916 mit Dampfpflug in Kultur genommene Fläche so gute Früchte aufwies, doch spielt die Gründung dabei eine Hauptrolle.

Während aber früher die Haupternte auf Hafer gemacht wurde, ist jetzt das Schwergewicht auf Kartoffelbau gelegt und hierin leistet Gutsherrn Gräber großes. Es sind große Neukulturlächen mit neu bezogenen Kartoffelbeplantzungen, namentlich ist die allbekannte Industrie, bei der die Praxis der Staudenaussaat vorgeführt wurde, in großen Flächen vertreten. In der Aussprache wurde allseitig betont, daß die Organisation des Pflanzenschutzes unbedingt weiter ausge-

### Der Roggen

hat überall seine Blüte beendet. Er muß aber jetzt unbedingt Regen haben an vielen Stellen, sonst kann das angelegte Korn nicht weiter wachsen. Die Blätter rollen sich bereits in den letzten Tagen, oder fangen an abzufallen und das ist bedenklich. Wo der Boden besser und feucht ist, sieht man gewaltig hohe Roggenhalme mit sehr gut entwickelten Ähren. In Unkrautern finden sich stellenweise Kornlummen, doch nicht so reichlich, als in anderen Jahren, weil der Boden schon magerer wird. Einzelne sieht man noch Klappertopf oder Doorn Krud, vielfach auch die weiße Hundstamille, auch die Gräser, die Queden, den Winbalm (Sommedel) und das einjährige Ruchgras (Ewigenegras, Türloop).

### Der Hafer

hat sich auf besserem Boden noch gut gehalten, auf leichtem Boden aber bedeutend verschlechtert. Ueberall sieht man viel Unkraut, namentlich Hederich oder Reddid, Körn oder Haarf, Ackerfenz in der Marsch (Reddid, Riddid), weißen Reddid oder Fhemigkraut, Sandstieln oder Sowiendelgen, Sogebelgen, Zoolahn oder Dammstieln, Weiden (Lufemelle), Ackerfenz oder Smartern und Reell. Auf dem Moore sind Ackerfenz, (Wägenhuc, Waterjal) und Kreuzkraut (Sinken Hinnerk), neben Weidenäseln (Kloßod), stark vertreten. In der Marsch sagt man, daß kürzlich Ruchstau in einer Nacht gefallen sei. Es ist dies die Blattfleckenkrankheit des Hafers, die auf ungelagertem Boden leicht auftritt. Kalten des Landes ist anzunehmen. Die Blattspitzenbürze hat sich auf hohem Boden überall stark bemerkbar gemacht. Spät geernteter Hafer ist bezaht mit Frostliegenbefall dekafakt, daß man mit völliger Mühe rechnen muß. Ebenfalls kommt die Sakerente recht spät und kann nur stellenweise noch ziemlich gute Ernten bringen, meist aber schlechte, oder gar Mißernten.

### Der Winterweizen

hat sich durchaus recht gut gemacht, und hat den Gelbrost überstanden. Ebenso steht sich geernteter Sommerweizen nicht schlecht, hat geernteter Weizen dieser Sorte verdirbt nur schlechte Ernten.

### Die Wintergerste

steht an den meisten Stellen recht gut. Nur hier und dort sieht man, daß einzelne Halme bleich werden und eingehen. Dies rührt von dem Blattfleckenfrosch der Gerste her, welcher sich durch Samen überträgt und durch Weizen des Samens zu befechtigen ist. Manchmal ist der Schaden doch ganz erheblich, namentlich bei der Fehleränder Wintergerste, während Meisholter (Groninger Wintergerste) weniger anfällig ist. Dasselbe gilt auch bezüglich des Flugbrandbefalls. Flugbrand verbreitet sich nur durch Brandsporen an den Körnern. Weizen mit Formalin hat bisher am meisten davon geführt, daß der Flugbrand vernichtet wurde.

### Die Delstaaten

sind nahezu schnittreif. Im Ammerlande wird Bivitz schon bald geschnitten. Man muß um diese Zeit einmal eine Spaziersfahrt durch das reich gegliederte Ammerland machen und sich die Delstaaten ansehen. Dann begreifen viele Leute, daß die Ammerländer in Kett schwimmen. Es muß in dieser Zeit

Vor werden müsse und damit große Werte zu retten seien, die wir unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen bitter nötig haben.

Vor allem hielt Hauptlehrer Börner-Brettorf die Forderung aufrecht, daß bei jeder Schule auf dem Lande ein Versuchsgarten für Obst- und Gemüsebau für die Schüler vorhanden sein müsse. Vor 3 verschiedenen Seiten wurde die Mitteilung gemacht, daß bei Verwendung von Schweine- und Eintrieb der Schweine in den Obstgärten die Ungefahrlosigkeit völlig fern gehalten wird. Direktor Boeker berichtet über die Tatsache, daß in Oldendorf diejenigen Obstplantagen vom Raupenfraß verschont geblieben sind, wo Gänse häufig weiden, sobald es empfehlenswert sei, im Grasobstgarten zugleich auch Geflügelzucht zu treiben. Es müßte dafür getrebt werden, daß bei den einzelnen Pflanzen sofort die Pflanzenschutzmittel zu erhalten seien. Auch die Materialien, Spritzen usw. müssen dort leihweise zu haben sein. Die Borträge am Mittwoch werden ebenfalls stark besucht. Wir freuen uns, daß die Saafstelle der Landwirtschaftskammer mit diesen Veranstaltungen einen Anstoß gibt, daß Saubau und Pflanzenschutz fortan mehr Beachtung finden. Wir müssen die großen Massen zu erhöhter Produktion anregen. Die Verbesserung des Kartoffelbaus im Lande scheint uns die wichtigste und nächste Aufgabe zu sein. Aber auch in der Unkrautbekämpfung muß weit mehr als bisher getan werden.

Wenn unsere Großbetriebe in dieser Beziehung voran sind, so ist das eine Folge planmäßiger Unkrautbekämpfung, wovon man hier leider noch nichts spürt.

### Unier Ernährungsweisen aus der Vogelschau.

**Währung und Ernährung.** Wir lassen keine Butter aus Währungsrückichten ins Land, aber Apfelsinen, die nicht die Spur von Nährwert haben, werden zu Millionen eingeführt. Wir zahlen dafür wahre Bucherpreise an unsere Feinde, denn anders ist der Preis bis zu 2 M das Stück, den man uns abnimmt, kaum zu erklären.

Angewichts solcher Unnützigkeiten sind die nachstehenden harten Worte über den „bürokratischen Wirtschaftswahnsinn“ verständlich. Leider muß unser armes gequältes Volk die Rede begehren.

„Eine Nachrichtenstelle teilt mit, daß das deutsche Volk die Hoffnung begraben müsse, bald holländische oder dänische Butter zu bekommen. Die Begründung, die die Nachrichtenstelle gibt, ist, falls sie den Tatsachen entspricht, geradezu hahnhehisch. Wir lesen nämlich als Grund, daß nicht etwa Holland oder Dänemark Butter nicht liefern wollen, sondern daß der geforderte Preis für die Butter von der Regierung als zu hoch angesehen werde.“

Wenn diese Begründung richtig ist, dann verdienen die in Frage kommenden Regierungsstellen wegen Unterstützung des Schleichhandels und des damit verbundenen Wuchers vor Gericht gestellt zu werden. Ancheinend ist diesen Regierungsstellen nicht bekannt, daß heute in Schleichhandelsverkehr das Pfund Butter mit etwa 30 M bezahlt werden muß und selbst zu diesem Preise Butter in der angeforderten Menge nicht zu haben ist. Diesem Preise gegenüber ist die vom Auslande angebotene Butter billig zu nennen. Wer kann mit seinen kümmerlichen Fett-Grammen auskommen? Statt daß nun die Regierungsstellen alle Mittel in Bewegung setzen, die schwindelhaft hohen Butterpreise, die der eine öfter, der andere seltener anlegen muß, um nicht unzulässig, durch eine entsprechende Einfuhr von halb so teurer Auslandsbutter zu füllen und damit den Hebel anzusetzen, um diesen Preissturz durch den Ankauf zu fördern, lehnen sie die Auslandsangebote ab, begünstigen dadurch die Warenknappheit und stützen also durch dieses Verhalten noch die schwindelnden Bucherpreise, die sich nicht aufrecht erhalten lassen, wenn billigere Waren dem Verbrauch zugeführt würden. Was deutsche Volk kann weiter hungern.

Es ist vorauszusetzen, daß die Schleichhandelspreise sich sofort den Preisen für Auslandsbutter anpassen bzw. annähern würden, sobald es gelingen sollte, größere Mengen

von Fettwaren aus dem Auslande dem Volke zur Verfügung zu stellen. Schon allein die Gefahr, daß die Schleichhändler auf großen Posten teurer Butter sitzen bleiben, würde sie zu Ankaufverboten veranlassen, die selbstverständlich nur zu kürzeren Preisen vorgekommen werden könnten. Niemand in unserem Lande würde 30 M für ein Pfund Inlandsbutter im Schleichhandel ausgeben, wenn er Auslandsbutter für 15 M das Pfund erhalten kann. Damit wäre endlich eine Breche in die Mauer der Bucherpreise geschlagen, durch die alle übrigen Warenpreise nachströmen müßten, da der Warenzustuß aus dem Auslande ja doch nur wachsen kann und nicht mehr abnehmen wird.

Wir müssen heraus aus der Anebelung und dem Schwindel der Zwangswirtschaft. Es sollen nicht noch mehr Menschen an dem bürokratisch-sozialistischen Wirtschaftswahnsinn zugrunde gehen. Dessen Entschlüssen schreiben schon seit Jahren zum Himmel.“

(Blätter für Volksernährung)

### Merkblatt

über das Haltbarmachen von Früchten ohne Zucker.  
(Herausgegeben auf Veranlassung des Frauenbunds beim Reichsernährungsministerium.)

Früchte können mit einfachsten Mitteln ohne Zucker haltbar gemacht werden, um später im Bedarfsfalle — mit Zucker oder Süßstoff vermischt — zur Herstellung von Suppen, Likören, Gelees, Marmeladen, Mus und erfrischenden Getränken verwendet zu werden. Bei dem augenblicklichen Zudermangel ist die Verwendung gut ausgereifter Früchte besonders zu beachten, da in solchen der natürliche Zucker in größeren Mengen vorhanden ist, als in unreifen Früchten.

#### 1. Rhabarber in Flaschen mit rotem, kaltem Wasser.

Rhabarber wird geschält oder ungeschält in so kleine Stücke geschnitten, daß diese sich leicht in Flaschen füllen lassen. Dann gießt man soviel frisches Wasser auf die Rhabarberstücke, daß diese bedeckt sind, füllt die Flaschen zu und verpackt sie. Ist kein Saft vorhanden, so ist Gips oder Pergamentpapier zu verwenden.

#### 2. Rhabarber in Flaschen mit abgekochtem Wasser.

Rhabarber wird in gleicher Weise wie in Vorschrift 1 vorbereitet, nur füllt man abgekochtes, kaltes Wasser auf die Rhabarberstücke, verpackt die Flaschen, und verschließt sie wie in Vorschrift 1.

(Dieses Verfahren ist dem ersteren vorzuziehen, weil die Früchte bei der späteren Verwendung schneller weich kochen, als es bei dem ersteren der Fall ist.)

#### 3. Rhabarber in Flaschen mit Wasser — sterilisiert (im Wasserbad gelocht).

Rhabarber wird wie in Vorschrift 1 vorbereitet; dann füllt man frisches Wasser auf die Rhabarberstücke, verpackt die Flaschen und bindet den Korfen mit Bindfaden fest. Die Flaschen werden nun mit Heu, Zeitungspapier oder alten Tüchern umwickelt und in einen großen Kochtopf gestellt, dessen Boden mit Heu oder Zeitungspapier ausgelegt ist. Dann gießt man soviel kaltes Wasser in den Kochtopf, daß die Flaschen  $\frac{3}{4}$  im Wasser stehen, legt den Kochtopf aufs Feuer, deckt ihn fest zu und kocht die Flaschen 30 Minuten, vom Kochen an gerechnet. Dann nimmt man den Topf vom Feuer, läßt die Flaschen in dem Wasser erkalten, und verschließt sie nach Vorschrift Nr. 1.

#### 4. Rhabarber mit Wasser in Patentverschlusflaschen wie: Beck, Neg usw.

Rhabarber wird gewaschen, geschält oder ungeschält in gleichlange Stücke geschnitten, mit kochendem Wasser, dem eine Messerspitze Natron zugefügt ist, überbrüht. Die Stücke legt man sorgfältig in die sauberen Gläser, gießt abgekochtes, kaltes Wasser darauf, schließt die Gläser durch Auflegen von Ring und Dedel, stellt sie in ein Wasserbad (Bedapparat usw.), sterilisiert sie 30 Minuten bei 90 Grad und läßt sie in diesem erkalten.

#### 5. Grüne unreife Stachelbeeren

werden von Stiel und Blüte befreit, gewaschen und in gleicher Weise eingelegt wie Rhabarber.

Es ist jedoch bei dem augenblicklichen Zudermangel un-wirtschaftlich, sie untreif zu verwenden; nur im Notfall sind sie nach obiger Anweisung einzulegen.

### 6. Saftreiche, reife Früchte in Flaschen und Patentgläsern.

Saftreiche Früchte wie Erdbeeren, Johannisbeeren, reife Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Pflaumen, Kirchen, Aprikosen, Pfirsiche, Birnen usw. werden, nachdem sie vorher teilt worden sind, entweder unzerlegt oder zerlegt in gereinigte Flaschen oder Patentgläser gelegt. Diese werden in bekannter Weise mit Bindfaden zugebunden, mit Heu oder Papier umwickelt und im Wasserbad (siehe Vorschrift 3) 30 Minuten bei 90 Grad sterilisiert.

### 7. Bereitung von Saft

Hierzu eignet sich jede saftreiche Frucht. Die vorbereiteten Früchte werden mit wenig Wasser zum Kochen gebracht; sind die Früchte gut zerlegt, so schüttet man sie auf ein Filtertuch, so daß der durchfließende Saft in einer Schüssel aufgefangen werden kann. Diesen Saft bringt man nochmals zum Kochen, um ihn dann sofort in gut erwärmte Flaschen zu füllen, die so fort zu verpacken und nach Vorschrift 1 weiter zu verschließen sind. — Soll der Saft später, wenn Zucker zur Verfügung steht, zu Gelee verarbeitet werden, so darf er nur bis auf 80 Grad erhitzt werden, weil der bis auf höhere Grade erhitzte Saft schwerer gellert.

### 8. Bereitung von Mus.

Zur Musbereitung kommen hauptsächlich Pflaumen und Birnen in Betracht. Die vorbereiteten Früchte gießt man in einen Kessel, unter dem man ein gelindes Feuer angezündet hat, und kocht die Früchte unter beständigem Rühren so lange, bis ein steifes Mus entstanden ist, was bei größeren Mengen oft 12 Stunden in Anspruch nimmt. Das Mus wird dann in Steinöpfe gefüllt, die — wenn sie ausgekühlt sind — mit festem Papier zugebunden werden. Ist das Mus nicht tief genug eingekocht, so ist das Ueberkochen des in die Steinöpfe eingefüllten Muses im Wasserbad zu empfehlen.

### 9. Bereitung von Marmelade mit benzoesaurem Natron (Galsabrinat).

Hierfür eignen sich alle besonders gut ausgereiften Früchte. Die Früchte werden — je nach ihrem Saftgehalt — mit mehr oder weniger Wasser soweit verköcht, daß eine breiartige Masse entsteht. Dann wird die heiße Masse gewogen, und unter jedes Kilogramm 1 Gramm benzoesaures Natron in trockenem Zustand gerührt. Der Fruchtbrei, der mit Benzoe nicht mehr kochen darf, wird dann in Steinöpfe oder Gläser gefüllt und — wenn erkalte — mit Papier zugebunden. — Dieser Fruchtbrei ist besonders geeignet zur Streckung von Kriegsmarmelade.

### Obit- und Gartenbau.

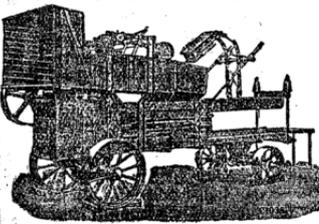
Die Unkrautbreite der Spalierbäume ist in vielen Fällen darauf zurückzuführen, daß die Sorte auf einem Wildling und nicht auf einer schwachwüchsigem Unterlage veredelt worden ist. Die Wildlingsunterlage unterläßt dem Baum zu einem kräftigen Holztrieb, wobei naturgemäß ein geringer Blütenanfall entsteht. Werden nun alljährlich diese Holztriebe stark beschritten, so wird der Baum ständig zur Neubildung kräftiger Holztriebe angereizt; es können sich als Folge hervor keine Fruchtorgane bilden. Um bei solchen Bäumen das Gleichgewicht zwischen Holz- und Fruchttrieben herzustellen, sind die Holztriebe lang zu schneiden und die Fruchttriebe zu schonen.

Die Spalierobstbäume müssen auf schwachwüchsigem Unterlage veredelt sein. Beim Apfel wird für die zu bildenden größeren Formen der Doucin- oder Splittastel und bei kleineren Formen der Johannis- oder Paradiesapfel genommen. Die Birnen sind allgemein auf Quitten veredelt; nur ausnahmsweise ist der Wildling zu nehmen. Diese letzte Unterlage kommt in Anwendung bei sehr schwachwüchsigem Sorten; die zu einer größeren Form herangezogen werden sollen. Ferner sind auf Wildling veredelte Bäume dort zu verwenden, wo die Boden- und klimatischen Verhältnisse für das Fortkommen der Quittenunterlage nicht günstig sind. Viele Sorten gedeihen aber auch auf Quitten nicht. Bei diesen ist — ganz besonders bei der Bildung kleinerer Formen — die Zwischenveredlung auszuführen, d. h. die auf der Quitten veredelte Sorte erhält eine doppelte Unterlage. Es wird zunächst auf der Quitten eine Birnenform veredelt, die auf der Quitten gedeiht, auf diese wird die gewünschte Sorte veredelt.

**Ballenpressen**

# LANZ

das Neueste in Pressen  
— für Stroh und Heu —



Mit selbsttätiger Strohführung.  
Für größte Leistungen.  
— Nur für Drahtbindung. —  
200 Ztr. Ladegewicht garantiert.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Kaufe jederzeit Pferde u. Küllen a. Schlachten.  
G. Transporthwagen.  
Kernspieder 333.  
Th. Spielermann, Oldenburg.

Nehme noch ein leichtes Arbeitspferd  
**in Weide.**  
Hoyo Aden,  
Gut Cornelia,  
Eißabetsch i. Oldb.

Stalle. Zu vert. 1 arb. wachl. Hausind. Georga Gloystein.

Schmiede (Hennplatz).  
**Hentwender**  
Springer.

Munderloh b. Kirchhatten. Zu verkaufen ein  
**Bullenkalb,**  
2 Monate alt.  
Georg Hartmann.

Großenmeer. Zu verkaufen 6 Wochen alte  
**Ferkel.**  
Gebr. Duten.

Hude 3. Zu verkaufen ein Geispann gute augelste  
**Arbeitspferde.**  
fr. Dejen.

**Hengstentier**  
zu verkaufen.  
D. Windbera, Schwaneburg, Post Friesen-  
straße 1. D., Teleph. 15.

**Maschinenöl,**  
Wagenfett, Lederfett,  
Lederöl, Peitschen,  
Pferdeleinen.

**Joh. Diekmann,**  
Markt 10.  
Faberlangstraße. Zu  
verkaufen eine

**Glucke**  
mit 12 Kühen.  
S. Martens.

Verkaufe ältere  
**Stute**  
mit bestem Hengstfüßen, fromm i. Geschirr.  
Joh. Borchers,  
Faberlangstraße.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht eine  
**Landstelle,**  
10 6/15 15 Sektar groß.  
Angebote erbeten an  
Freyer, Nüßlingen,  
Drohnstraße 156.

Colmar 2. Verkauft  
ältere  
**Stute.**

**H. Strainmann.**  
Eversien 31 Zu vert. ein  
kräftiges Schwein,  
nahe am Ferkel.  
Sandfurterweg 310.

Für das zu Olden-  
brof an der Chaussee  
belagene Areal  
**Alter land,**  
groß 55 Ar 17 Qua-  
dratmeter, sind 3100 M  
geboten. — Nachfrage  
nehme ich bis zum 5.  
Juli entgegen.

Carl Aud,  
amt. Auktionator.  
Duelanne.

Zu verkaufen  
**Pferde**  
in Ladungen ab allen  
Stationen zu kaufen  
gesucht.  
Abfahrgelei, Eversien,  
E. W. u. H.  
Oldenburg,  
Saarstraße 8.

**Verkauf einer Landstelle.**  
Oldenburg. Der Landwirt Joh. Friedr.  
Eube zu Diekatermoor läßt wegen Uebernahme  
einer größeren Landstelle sein zu Diekatermoor  
am Sandweg Nr. 53 belagene  
**Wohnhaus** nebst Scheune,  
mass. Schweinestall mit Hühner-  
haus und 2 ha 07 ar 06 qm  
(ca. 24 S.-S.) Grün- u. Acker-  
bezw. Gartenländereien mit  
Obstgarten,  
am  
**Sonnabend, d. 5. Juli,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in G. Barkemeiers Wirtschaft (Diekaterhof)  
im ganzen oder geteilt, mit Antritt zum 1. Mai  
nächsten Jahres zum Verkauf ansetzen.  
Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande;  
die Ländereien sind in bester Kultur. Die Ländere-  
ien haben einige Hundert Meter Meerestrom und  
sind deshalb zu Wapläzen besonders geeignet.  
Zu angenehmer Gebote wird event. schon  
in diesem Termine der Zuschlag erteilt  
werden.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Bischoff, amt. Aukt.,**  
in G. A. Bischoff & Grimm.

**Arbeitspferde**  
G. Stahmer, Raltebe,  
Meiborfer Straße.  
Dahn, Fabrik d. dun-  
kelbraune Stute, siche-  
rer Einspänner, sehr  
preiswert zum Ver-  
kauf.  
Joh. Tauten.

**Verkauf einer Landstelle.**  
Oldenburg. Der Landwirt Joh. Friedr.  
Eube zu Diekatermoor läßt wegen Uebernahme  
einer größeren Landstelle sein zu Diekatermoor  
am Sandweg Nr. 53 belagene  
**Wohnhaus** nebst Scheune,  
mass. Schweinestall mit Hühner-  
haus und 2 ha 07 ar 06 qm  
(ca. 24 S.-S.) Grün- u. Acker-  
bezw. Gartenländereien mit  
Obstgarten,  
am  
**Sonnabend, d. 5. Juli,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in G. Barkemeiers Wirtschaft (Diekaterhof)  
im ganzen oder geteilt, mit Antritt zum 1. Mai  
nächsten Jahres zum Verkauf ansetzen.  
Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande;  
die Ländereien sind in bester Kultur. Die Ländere-  
ien haben einige Hundert Meter Meerestrom und  
sind deshalb zu Wapläzen besonders geeignet.  
Zu angenehmer Gebote wird event. schon  
in diesem Termine der Zuschlag erteilt  
werden.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Bischoff, amt. Aukt.,**  
in G. A. Bischoff & Grimm.

**Arbeitspferde**  
G. Stahmer, Raltebe,  
Meiborfer Straße.  
Dahn, Fabrik d. dun-  
kelbraune Stute, siche-  
rer Einspänner, sehr  
preiswert zum Ver-  
kauf.  
Joh. Tauten.

**Verkauf einer Landstelle.**  
Oldenburg. Der Landwirt Joh. Friedr.  
Eube zu Diekatermoor läßt wegen Uebernahme  
einer größeren Landstelle sein zu Diekatermoor  
am Sandweg Nr. 53 belagene  
**Wohnhaus** nebst Scheune,  
mass. Schweinestall mit Hühner-  
haus und 2 ha 07 ar 06 qm  
(ca. 24 S.-S.) Grün- u. Acker-  
bezw. Gartenländereien mit  
Obstgarten,  
am  
**Sonnabend, d. 5. Juli,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in G. Barkemeiers Wirtschaft (Diekaterhof)  
im ganzen oder geteilt, mit Antritt zum 1. Mai  
nächsten Jahres zum Verkauf ansetzen.  
Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande;  
die Ländereien sind in bester Kultur. Die Ländere-  
ien haben einige Hundert Meter Meerestrom und  
sind deshalb zu Wapläzen besonders geeignet.  
Zu angenehmer Gebote wird event. schon  
in diesem Termine der Zuschlag erteilt  
werden.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Bischoff, amt. Aukt.,**  
in G. A. Bischoff & Grimm.

**Arbeitspferde**  
G. Stahmer, Raltebe,  
Meiborfer Straße.  
Dahn, Fabrik d. dun-  
kelbraune Stute, siche-  
rer Einspänner, sehr  
preiswert zum Ver-  
kauf.  
Joh. Tauten.

**Verkauf einer Landstelle.**  
Oldenburg. Der Landwirt Joh. Friedr.  
Eube zu Diekatermoor läßt wegen Uebernahme  
einer größeren Landstelle sein zu Diekatermoor  
am Sandweg Nr. 53 belagene  
**Wohnhaus** nebst Scheune,  
mass. Schweinestall mit Hühner-  
haus und 2 ha 07 ar 06 qm  
(ca. 24 S.-S.) Grün- u. Acker-  
bezw. Gartenländereien mit  
Obstgarten,  
am  
**Sonnabend, d. 5. Juli,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in G. Barkemeiers Wirtschaft (Diekaterhof)  
im ganzen oder geteilt, mit Antritt zum 1. Mai  
nächsten Jahres zum Verkauf ansetzen.  
Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande;  
die Ländereien sind in bester Kultur. Die Ländere-  
ien haben einige Hundert Meter Meerestrom und  
sind deshalb zu Wapläzen besonders geeignet.  
Zu angenehmer Gebote wird event. schon  
in diesem Termine der Zuschlag erteilt  
werden.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Bischoff, amt. Aukt.,**  
in G. A. Bischoff & Grimm.

**Arbeitspferde**  
G. Stahmer, Raltebe,  
Meiborfer Straße.  
Dahn, Fabrik d. dun-  
kelbraune Stute, siche-  
rer Einspänner, sehr  
preiswert zum Ver-  
kauf.  
Joh. Tauten.

**Verkauf einer Landstelle.**  
Oldenburg. Der Landwirt Joh. Friedr.  
Eube zu Diekatermoor läßt wegen Uebernahme  
einer größeren Landstelle sein zu Diekatermoor  
am Sandweg Nr. 53 belagene  
**Wohnhaus** nebst Scheune,  
mass. Schweinestall mit Hühner-  
haus und 2 ha 07 ar 06 qm  
(ca. 24 S.-S.) Grün- u. Acker-  
bezw. Gartenländereien mit  
Obstgarten,  
am  
**Sonnabend, d. 5. Juli,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in G. Barkemeiers Wirtschaft (Diekaterhof)  
im ganzen oder geteilt, mit Antritt zum 1. Mai  
nächsten Jahres zum Verkauf ansetzen.  
Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande;  
die Ländereien sind in bester Kultur. Die Ländere-  
ien haben einige Hundert Meter Meerestrom und  
sind deshalb zu Wapläzen besonders geeignet.  
Zu angenehmer Gebote wird event. schon  
in diesem Termine der Zuschlag erteilt  
werden.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Bischoff, amt. Aukt.,**  
in G. A. Bischoff & Grimm.

**Arbeitspferde**  
G. Stahmer, Raltebe,  
Meiborfer Straße.  
Dahn, Fabrik d. dun-  
kelbraune Stute, siche-  
rer Einspänner, sehr  
preiswert zum Ver-  
kauf.  
Joh. Tauten.

**Verkauf einer Landstelle.**  
Oldenburg. Der Landwirt Joh. Friedr.  
Eube zu Diekatermoor läßt wegen Uebernahme  
einer größeren Landstelle sein zu Diekatermoor  
am Sandweg Nr. 53 belagene  
**Wohnhaus** nebst Scheune,  
mass. Schweinestall mit Hühner-  
haus und 2 ha 07 ar 06 qm  
(ca. 24 S.-S.) Grün- u. Acker-  
bezw. Gartenländereien mit  
Obstgarten,  
am  
**Sonnabend, d. 5. Juli,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in G. Barkemeiers Wirtschaft (Diekaterhof)  
im ganzen oder geteilt, mit Antritt zum 1. Mai  
nächsten Jahres zum Verkauf ansetzen.  
Die Gebäude befinden sich in gutem Zustande;  
die Ländereien sind in bester Kultur. Die Ländere-  
ien haben einige Hundert Meter Meerestrom und  
sind deshalb zu Wapläzen besonders geeignet.  
Zu angenehmer Gebote wird event. schon  
in diesem Termine der Zuschlag erteilt  
werden.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Bischoff, amt. Aukt.,**  
in G. A. Bischoff & Grimm.

**Frucht- u. Gras-Verkauf**  
Zwischenahn. Landwirt G. Aud, Eversien  
läßt am  
**Sonnabend, den 28. Juni d. Js.,**  
nachmittags 5 Uhr anfangend,  
auf seinen Ländereien zu Eversien:  
etwa 20 Gm.-G. Roggen,  
" 10 Gm.-G. Kartoffeln  
und 100 Gm.-G. Wiesengras,  
Beides Kupfer liefern,  
pflandweise verkaufen, wogu Kaufliebhaber einladen  
**J. H. Hinrichs.**

**Grasverkauf**  
Zwischenahn. Land-  
wirt G. Aud läßt am  
**Sonnabend,**  
5. Juli d. Js.,  
nachm. 5 Uhr anf.,  
in seinen zu Gröbde be-  
leagene Wielen etwa 20  
Laawert — 100 Gm.  
selbst —

**Gras**  
in Abteilungen messig  
tend verkaufen, wogu  
Kaufliebhaber sich an Ort  
und Stelle ver sammeln  
mollen.  
— J. G. Hinrichs.

**Landstelle,**  
groß 17,4127 Hekt., sind  
72 000 Mark gebohren.  
Nachgebote, sowohl für  
das ganze als auch  
Küchweise, werden bis  
zum 5. Juli entgegen-  
genommen.  
Carl Aud,  
amt. Auktionator.  
Duelanne.

**Landstelle,**  
Metzendorf. Gut er-  
halt. Aufstanz zu ver-  
kaufen.  
Joh. Weijen.

Zu vert. eine matte  
Verneinfeste.  
Langestraße 33.

**Gras**  
in Abteilungen messig  
tend verkaufen, wogu  
Kaufliebhaber sich an Ort  
und Stelle ver sammeln  
mollen.  
— J. G. Hinrichs.

**Gras**  
in Abteilungen messig  
tend verkaufen, wogu  
Kaufliebhaber sich an Ort  
und Stelle ver sammeln  
mollen.  
— J. G. Hinrichs.

**Gras**  
in Abteilungen messig  
tend verkaufen, wogu  
Kaufliebhaber sich an Ort  
und Stelle ver sammeln  
mollen.  
— J. G. Hinrichs.

**Gras**  
in Abteilungen messig  
tend verkaufen, wogu  
Kaufliebhaber sich an Ort  
und Stelle ver sammeln  
mollen.  
— J. G. Hinrichs.